kompakt!

Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten
Juli 2025

© PicturePerfect – stock.adobe.com

Inhalt

Juli 2025

EDITORIAL **05**

05 Richard Köhler
Editorial

SEPEZIAL **06 - 09**

Sonntag bleibt Sonntag:
Allianz für den freien Sonntag warnt vor schleichender Aushöhlung

60. Tagung zu Arbeits- & Sozialrecht:
Aktuelle Themen, neue Impulse

Krankmacher Überstunden
– wann wird Arbeit zur Belastung?

Es braucht Gewerkschaft

EU-Beschwerde gegen Österreich

EU: Der soziale Dialog ist in Gefahr!

AUS DEM UNTERNEHMEN **10 - 14**

Post AG
Ein Unternehmen im Wandel der Zeit;
Erfolgreiche Gehaltsverhandlungen;
Demo für den Erhalt der Postfiliale Poysdorf

A1 Telekom Austria
Das "A1-Radl" erfolgreich umgesetzt

Postbus
Schienenersatzverkehr

Austro Control
Kompetenzerhalt unserer Inspektor:innen in der Luftfahrt

ABTEILUNG **15 - 17**

Recht
Kündigung - Was Jetzt?

Bildung
Der Grundkurs 2 der GPF

Internationales
EUROFEDOP-Seminar in Bukarest: Zukunft der Arbeit mitgestalten

REFERAT **18 - 23**

Frauen
Stalking, eine oft unterschätzte Gefahr

Jugend
80 Jahre Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ)
- Eine starke Stimme für junge Menschen

Pensionist:innen
Die 3 häufigsten Mythen über unser Pensionssystem;
„Mitgliedernähe sichtbar gelebt“;
Krankenkassenbeiträge steigen – was bedeutet das für Pensionist:innen?;
Vorrückungsstichtag – Warten auf die gesetzliche Klärung;
Kurzmeldungen für unsere Pensionist:innen;
Wir waren im Parlament;
Hans Schwarz ein 70iger – wir gratulieren!;
Pensionen sichern? Dann stellt endlich Ältere ein!

AUS DER REGION, SERVICE & AUFRICHTIGE ANTEILNAHME **24 - 28**

Landesgruppen
Service
Wir nehmen Abschied

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

MEDIENINHABER
Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Aus rechtlichen Gründen weisen wir darauf hin, dass für über die „kompakt“ angebotene Reisen und andere geldwerte Leistungen die GPF weder als Veranstalter noch Vermittler auftritt, sondern den Abdruck alleine aus Gründen des Mitgliederservice durchführt. Jede Haftung der GPF wird ausgeschlossen.

OFFENLEGUNG
gemäß MedG § 25 unter:
www.oegb.at/impressum

DATENSCHUTZ
gem. DSGVO: www.gpf.at/datenschutz

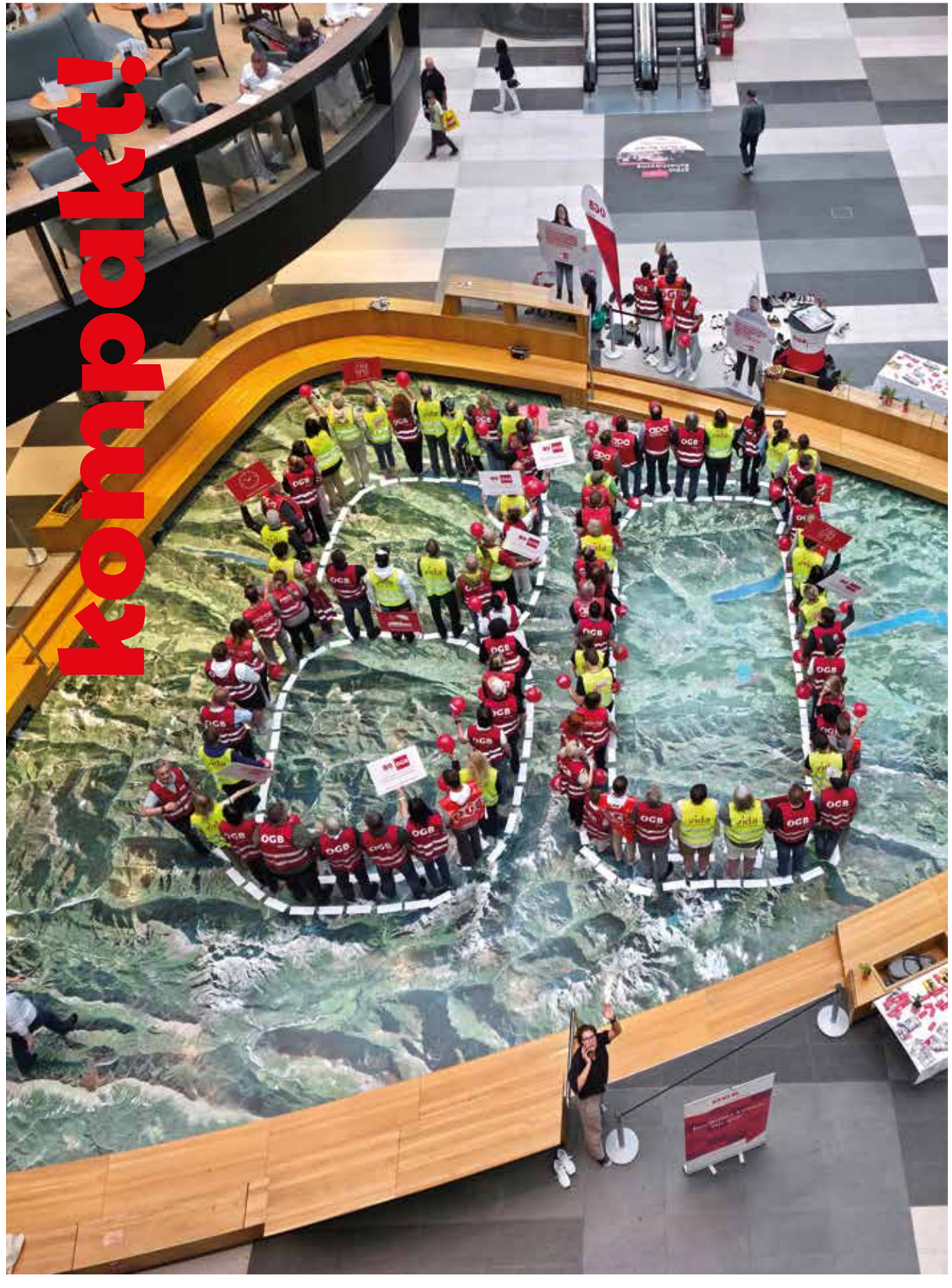
DESIGN / REDAKTION
Victoria Dollezal
E-Mail: redaktion@gpf.at

Die neue "kompakt" schon vorab lesen!

Rund 40.000 Gewerkschaftsmitglieder erhalten die "kompakt" direkt in ihren Briefkasten. Doch die Mitgliederzeitschrift der GPF ist nicht nur als gedruckte Ausgabe verfügbar, sondern kann auch mit nur wenigen Klicks als digitale Zeitung gelesen werden. Auf diese Weise erhalten alle rechtzeitig Einblick in die wichtigsten Gewerkschaftsthemen der neuesten Ausgabe - und das schon einige Tage vor der Zustellung der gedruckten Ausgabe. Wer also nicht mehr auf die gedruckte "kompakt" warten möchte und jederzeit die neuesten Informationen aus der Arbeitswelt abrufen will, kann das hier tun:

www.gpf.at/service/zeitschrift-kompakt/

Möchtest du die Kompakt nur noch online lesen?
Dann kannst du sie jederzeit unter **mitgliederservice@gpf.at** *abbestellen.*



© ÖGB Kärnten

EDITORIAL
Richard Köhler
Bundesvorsitzender der GPF

Liebe Leserin, lieber Leser, liebes Mitglied der GPF!

Aus der Krise heraus den Mut zu haben, Neues zu entwickeln und Optimismus zu leben – das war wohl der Antrieb der Gründerväter des ÖGB vor 80 Jahren.

Noch in den Trümmern des zerbombten Wiens fanden sich Lois Weinberger, Gottlieb Fiala und Johann Böhm – der spätere erste Präsident des ÖGB – zur Gründung des überparteilichen Österreichischen Gewerkschaftsbundes zusammen.

Nehmen wir dieses Jubiläum zum Anlass, uns mit unserer Geschichte als GPF auseinanderzusetzen, den Zusammenhalt in der Gegenwart kritisch zu beleuchten – und vor allem: **uns mutig den drängenden Fragen der Zukunft zu stellen.**

© ÖGB-Archiv

Gründung des ÖGB 1945: Böhm, Weinberger, Fiala

Dein **Richard Köhler**
GPF-Bundesvorsitzender

80 Jahre später ist der ÖGB als starke Säule der Sozialpartnerschaft aus der österreichischen Identität nicht mehr wegzudenken. ***„Zusammenhalt ist unsere Stärke“*** ist mehr als nur ein Motto – es ist das Grundverständnis unserer Bewegung. Auch wir als GPF sind seit 80 Jahren ein unverzichtbarer Teil dieses ÖGB.

Wir vertreten unsere Mitglieder bei der Post AG, der A1 Telekom, dem Postbus sowie bei der Austro Control. Wir betreiben aktive Kollektivvertragspolitik, sind als Kammerrät:innen in den Arbeiterkammern Sprachrohr der Beschäftigten und setzen uns durch unsere Seniorenvertreter:innen engagiert für die Interessen unserer Mitglieder im Ruhestand ein.

Anlässlich 80 Jahre ÖGB konnte ich die Geschäftsführung der Post AG dafür gewinnen, eine Sonderpostmarke herauszubringen – als Symbol für acht Jahrzehnte Kampf für Demokratie, Solidarität und Gleichberechtigung.

© Jennifer Fetz

Walter Oblin, Wolfgang Katzian und Richard Köhler

Sonntag bleibt Sonntag:
Allianz für den freien Sonntag warnt vor schleichender Aushöhlung

Was haben der Alpenverein, die serbisch-orthodoxe Kirche, der Blasmusikverband, die GPF und rund 45 weitere Organisationen gemeinsam? Sie alle sehen den arbeitsfreien Sonntag als eine zentrale gesellschaftliche Errungenschaft – und engagieren sich daher als Mitglieder in der Allianz für den freien Sonntag.

TEXT **Philipp Kuhlmann**

Doch warum ist der Sonntag eigentlich so besonders? Und wie passt das zur Realität, dass etwa jede achte erwerbstätige Person in Österreich auch an Sonntagen arbeitet?

Tatsächlich gibt es viele Tätigkeiten, die rund um die Uhr gebraucht werden – etwa in der Pflege und Gesundheitsversorgung, im Sicherheitsbereich, in der Energieversorgung, im Verkehr, bei Veranstaltungen oder in der Gastronomie. Diese Dienste sind notwendig, um unsere Gesellschaft am Laufen zu halten oder Erholung für andere zu ermöglichen. Aus Sicht der Allianz verdienen jene Menschen, die an Wochenenden für die Allgemeinheit im Einsatz sind, besondere Wertschätzung – auch in finanzieller Form: Denn wäre der Sonntag kein besonderer Tag, gäbe es auch keine Sonntagszuschläge.

Klares Nein zur Ausweitung nicht notwendiger Sonntagsarbeit

Die Allianz lehnt jedoch eine schleichende Ausweitung der Sonntagsarbeit in Bereichen ab, die gesellschaftlich nicht notwendig sind. Sonn- und Feiertage ermöglichen gemeinsame Freizeit – mit Freund:innen, Familie oder im Vereinsleben. Ein Fußballspiel, eine Musikprobe oder ein Konzertbesuch funktionieren nur dann, wenn alle Beteiligten gleichzeitig Zeit haben.

Deshalb sieht die Allianz auch die zunehmende **Sonntagszustellung von Amazon-Paketen in Wien, Graz und Linz** kritisch. Sie steht dazu in engem Austausch mit der GPF und deren Bundesvorsitzendem Richard Köhler. Die gemeinsame Botschaft: **Auch in einer marktorientierten Gesellschaft muss Raum bleiben, damit Menschen einfach Mensch sein dürfen – ohne Konsumdruck, ohne Verpflichtung.**

Denn ein freier Sonntag ist mehr als nur ein freier Tag – er ist gelebte soziale Verantwortung.

60. Tagung zu Arbeits- & Sozialrecht:
Aktuelle Themen, neue Impulse

Unsere engagierten Dienstrechtsreferent:innen der GPF sowie Mitglieder des Zentralen Ausschusses (ZA) der A1 Telekom und der Post AG nahmen vom 10. bis 11. April 2025 an der 60. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Arbeitsrecht und Sozialrecht in Zell am See teil. Die renommierte Veranstaltung bot eine hervorragende Plattform für den intensiven Austausch und die Diskussion über aktuelle Entwicklungen im Arbeits- und Sozialrecht.

TEXT **Andreas Resch** *(ZA Post AG/ÖGB/GPF, Wien)*

Im Zentrum der Tagung stand die Gestaltungsmacht der Kollektivvertragsparteien – sowohl auf nationaler Ebene als auch im Rahmen des Unionsrechts. Weitere zentrale Themen waren die Aus- und Fortbildung im Arbeitsverhältnis, die Arbeitskräfteüberlassung im Spannungsfeld zwischen EU- und nationalem Recht, das Gleichbehandlungsrecht sowie atypische Beschäftigungsformen und das Sozialversicherungsrecht. Diese komplexen Inhalte wurden anhand praxisnaher Beispiele lebendig diskutiert und trugen zu einem wertvollen Erfahrungsaustausch bei.

Für unsere Teilnehmer:innen, die tagtäglich im Interesse ihrer Kolleg:innen tätig sind, bot die Veranstaltung eine wertvolle Gelegenheit zur Weiterbildung. Die intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen förderte sowohl das Verständnis als auch die Zusammenarbeit über institutionelle Grenzen hinweg. Insgesamt war die Tagung ein voller Erfolg – mit vielen neuen Impulsen für die tägliche Arbeit im Dienst der Beschäftigten.

Krankmacher Überstunden
– wann wird Arbeit zur Belastung?

Kontinuierliche Überstunden führen zu erhöhter Erschöpfung, was sich in verminderter Produktivität, erhöhter Fehlerquote und sinkender Motivation äußern kann.

TEXT **Christian Decker** *(Bundesgeschäftsführer der GPF)*

© filmur – stock.adobe.com

Eine Auswertung der Statistik Austria zeigt, dass im Jahr 2024 in Österreich 42,3 Millionen Über- und Mehrstunden geleistet wurden, jedoch ohne entsprechende Abgeltung – weder in Geld noch Zeit. Offensichtlich werden viele Überstunden nicht gemeldet, weil die Beschäftigten befürchten, Ärger mit dem Arbeitgeber zu bekommen oder gar ihren Job zu verlieren. Steigende Frustration und das Gefühl, ausgenutzt zu werden, sind die natürliche Folge. Das sollte uns zu denken geben!

Grundsätzlich sind Überstunden in vielen Arbeitsbereichen dann üblich, wenn es darum geht, kurzfristige Engpässe zu überbrücken oder besondere Projekte abzuschließen. Wenn daraus jedoch ein dauerhaftes Überstundenmachen wird, kann das erhebliche negative Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Arbeitnehmer:innen haben: Kontinuierliche Überstunden führen zu erhöhter Erschöpfung, was sich in verminderter Produktivität, erhöhter Fehlerquote und sinkender Motivation äußern kann. Diese Faktoren wirken sich nicht nur auf die individuelle Arbeitsleistung aus, sondern können auch die Qualität der Arbeit insgesamt beeinträchtigen. Das kann nicht im Sinne der Arbeitgeber sein, und doch ist dieser Raubbau an den Beschäftigten gängige Praxis.

Wenn die nötige Zeit zur Erholung fehlt, zeigen sich Spuren an Körper und Seele: Chronischer Stress, Schlafmangel und körperliche Beschwerden wie Rückenschmerzen oder Kopfschmerzen sind häufige Folgen. Langfristig erhöht sich das Risiko für ernsthafte Erkrankungen, insbesondere Herz-Kreislauf-Probleme.

Besonders problematisch wird es, wenn bestimmte Beschäftigte regelmäßig Überstunden leisten, während andere kaum belastet werden. Eine unfaire Belastungsverteilung führt oft zu Spannungen und einem Gefühl der Ungleichheit im Team. Eine gerechte Verteilung der Arbeitslast ist wichtig, um ein harmonisches und produktives Arbeitsumfeld zu sichern.

Du hast Fragen zum Thema Überstunden oder einem anderen arbeitsrechtlichen Thema? Dein GPF-Team und Dein(e) Personalvertreter:in im Betrieb stehen Dir gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Es braucht Gewerkschaft!

Die Frustration mit unseren Politiker:innen überrascht nicht. Die enormen Summen, die während der Covid-Krise und zur Bewältigung ihrer Folgen ausgegeben wurden, waren noch halbwegs nachvollziehbar – auch wenn man im Nachhinein oft klüger ist. Unverständlich und nicht zu rechtfertigen ist jedoch, wie wahllos Fördergelder ausgeschüttet wurden: Einige profitierten, doch zahlen müssen am Ende wieder alle.

TEXT **Manfred Wiedner** *(2. stv. Bundesvorsitzender der GPF)*

Es war unverantwortlich, dass etwa der Heizungstausch fast kostenlos wurde, Solaranlagen massiv gefördert, ein Reparaturbonus eingeführt und sogar Bildungskarenzen für Yogakurse in Indien bezahlt wurden. Gleichzeitig wurde viel Geld für Straßenumbauten verwendet – mit dem Ziel, Autos zu verdrängen und Fahrrädern sowie Scootern mehr Raum zu geben. Die Pendler:innen stehen im Stau.

Auch die kolportierten über 9.000 Euro für eine syrische Familie in Wien werfen Fragen auf. Die Gesamtkosten für Asylwerber:innen und die Familienzusammenführung sind in dieser Form nicht mehr tragbar. Nicht nur im Bildungsbereich – die gesamte Gesellschaft ist überfordert, da Integration nur schleppend gelingt. Der Wille, Deutsch zu lernen und Leistung zu erbringen, ist vielerorts noch nicht ausreichend erkennbar.

Damit nicht die Fleißigen über den Tisch gezogen werden, braucht es jetzt die Gewerkschaft. Ja, es braucht eine soziale, gerechte Stimme, die klarstellt: Es kann nicht Aufgabe der Politik sein, Gesetze zu schaffen, bei denen eine Gruppe nimmt – und die arbeitenden Menschen dauerhaft geben sollen. Allein die Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge für Pensionist:innen um 0,9 % ist eine spürbare Mehrbelastung. Die Aussetzung der Evaluierung von Sozialleistungen bedeutet letztlich, dass Unterstützung dort gekürzt wird, wo sie wirklich notwendig wäre.

Es muss endlich Schluss sein mit dem Wildwuchs an Förderungen auf Kosten aller. Investitionen gehören in Bildung und Forschung. Leistung muss wieder etwas wert sein. Die einfache Formel lautet: Bildung + Fleiß = Wohlstand.

Übrigens: Die „intelligente“ Forderung einiger Vertreter:innen der Industriellenvereinigung nach einer Null-Lohnrunde würde dem Staat jährliche Einnahmenverluste von 11,3 Milliarden Euro bringen!

Wir sollen laut Prognosen das einzige EU-Land mit negativem Wirtschaftswachstum sein. Es ist Zeit, die Ärmel hochzukrempeln und eine Politik für arbeitende Menschen zu machen – damit unser Sozialstaat auch künftig jenen helfen kann, die ihn wirklich brauchen.

EU-Beschwerde gegen Österreich

Wie Anfang Mai 2025 in den Medien berichtet wurde, wirft die Europäische Kommission der Republik Österreich Verstöße gegen mehrere Bestimmungen der Arbeitszeitrichtlinie vor. Hauptsächlich beanstandet werden folgende Punkte:

TEXT **Redaktion**

• **Regelungen zu sofortigen Ausgleichsruhezeiten:** In verschiedenen Kollektivverträgen der Österreichischen Post AG sowie bei A1 Telekom Austria sind Abweichungen von der täglichen Höchstarbeitszeit und der Mindestruhezeit vorgesehen – ohne, dass angemessene Ausgleichsruhezeiten gewährt werden.

• **Urlaubsersatzkräfte:** Diese Arbeitskräfte sind vom Angestelltengesetz und vom Kollektivvertrag ausgenommen, wodurch die Arbeitszeitregelungen nur unpräzise festgelegt sind.

• **Krankheitstage im bezahlten Jahresurlaub:** Laut geltenden Bestimmungen in Kollektivverträgen und im Urlaubsgesetz werden die ersten drei Krankheitstage während eines Urlaubs auf den Urlaubsanspruch angerechnet, wenn die Erkrankung nicht länger als drei Tage dauert.

• Die Europäische Kommission fordert die österreichische Bundesregierung auf, sich innerhalb von zwei Monaten zu den Vorwürfen zu äußern. Sollte keine zufriedenstellende Stellungnahme erfolgen, behält sich die Kommission weitere rechtliche Schritte vor.

Richard Köhler, Bundesvorsitzender der GPF und Vorsitzender des Zentralausschusses bei der Österreichischen Post AG, hat unverzüglich Gespräche mit dem Postvorstand eingefordert, um notwendige Änderungen in der Dienstordnung und im Kollektivvertrag zu verhandeln. Gleiches hat auch Gerhard Bayer, oberster Personalvertreter bei A1 Telekom, gegenüber seinem Vorstand initiiert.

Bezüglich der Bestimmungen im Urlaubsgesetz sowie im Beamtendienstrechtsgesetz ist nun der Gesetzgeber gefordert, zeitnahe und rechtskonforme Anpassungen vorzunehmen – im Sinne aller Beschäftigten und der Rechtssicherheit.

EU: Der Soziale Dialog ist in Gefahr!

30 Jahre EU-Beitritt – Österreich als Vorbild für eine soziale Union

Drei Jahrzehnte nach Österreichs EU-Beitritt fordern manche eine Rückkehr zur reinen Wirtschaftsgemeinschaft. Die Idee einer „Sozialunion“ stößt zunehmend auf Ablehnung – zu Unrecht. Zwar war nie geplant, alle Sozialsysteme zu vereinheitlichen, doch das Prinzip der Subsidiarität (Art. 3b EGV) erlaubt sozialpolitische Impulse der EU dort, wo sie sinnvoll und notwendig sind.

TEXT **Christine Pertele** *(ÖGB-Landespens. Vorsitzende Salzburg)*

Der Begriff „Sozialunion“, geprägt 1972 von Willy Brandt, betont die Gleichrangigkeit von Sozial- und Wirtschaftspolitik. Ein Meilenstein war 1997 die gesetzliche Verankerung des Sozialen Dialogs (Art. 154 AEUV), der Gewerkschaften und Arbeitgeber:innen Mitsprache bei sozialen EU-Richtlinien garantiert. Es folgten wichtige Vereinbarungen zu Telearbeit, Stressprävention und Gewalt am Arbeitsplatz.

© Fantastic – stock.adobe.com

Nach einem Rückschritt während der Finanzkrise wurde der Soziale Dialog ab 2015 wiederbelebt, gipfelnd 2024 in der Erklärung von La Hulpe zur Zukunft der sozialen Säule. Fortschritte wie die Stärkung der Europäischen Betriebsräte (EBR) zeigen, dass Sozialpolitik auf EU-Ebene möglich ist.

Warum brauchen wir den Sozialen Dialog?
Gerade in Krisenzeiten ist die Zusammenarbeit von Wirtschafts- und Sozialsystemen entscheidend für Stabilität. Österreichs Sozialpartnerschaft – getragen von ÖGB, AK, WKÖ und LKÖ – beweist: Kompromisse brauchen Zeit, bringen aber soziale Sicherheit und hohe Lebensqualität. Jüngstes Beispiel: Eine Anhebung des Pensionsantrittsalters konnte verhindert werden. Im Gegenzug wurden moderate Anpassungen bei der Korridorpension, der Sozialversicherungsbeitrag für Pensionist:innen (+0,9 %) und die E-Card-Gebühr beschlossen. Gleichzeitig wurden Leistungen wie der Medikamentenzugang verbessert. Auch EU-weit wirken soziale Standards. Richtlinien zu Urlaub, Kündigungsschutz und Arbeitszeit (z. B. Schutz vor 12-Stunden-Tag und 60-Stunden-Woche durch RL 2003/88/EG) sichern faire Bedingungen und verhindern sozialen Wettbewerb nach unten.

Österreich als Vorbild für faire Löhne
Während viele EU-Staaten nur durch Mindestlohnrichtlinien (60 % des Medianlohns) einen geringen Schutz bieten, sind in Österreich rund 98 % der Beschäftigten durch Kollektivverträge abgesichert. Diese gehen weit über Lohnfragen hinaus. Doch dieser Erfolg ist gefährdet: Wenn der Soziale Dialog auf EU-Ebene schwächelt, drohen Standards zu sinken. Deshalb will die EU Mitgliedsstaaten mit geringer Tarifbindung verpflichten, nach österreichischem Vorbild Aktionspläne zur Förderung von Kollektivverträgen umzusetzen.

Soziale Gerechtigkeit gibt es nur mit starken Gewerkschaften – in Österreich und in Europa!

Die Österreichische Post AG
– *Ein Unternehmen im Wandel*

Ein wirtschaftlich gutes Jahr 2024, ein sehr erfolgreicher Gehaltsabschluss 2025, die positive Geschäftsentwicklung der bank99, die Gründung einer posteigenen Telekommunikationsmarke, die Sonntagszustellung von Paketen, der Ausbau von Selbstbedienungszonen und die Unternehmensstrategie „Lead 2030" – das sind nur einige der aktuellen Themen, die medial für Aufsehen sorgen.

TEXT **Richard Köhler** *(Vorsitzender ZA Post AG)*

Ich werde oft gefragt, wie Personalvertretung und Gewerkschaft zu all diesen Entwicklungen stehen. Österreich befindet sich mittlerweile im dritten Jahr einer Rezession. Anders als in vielen anderen europäischen Ländern ist auch heuer ein wirtschaftlicher Turnaround schwer erreichbar. Zu stark ist das Konsumverhalten durch den – in Teilen notwendigen – Sparkurs der Bundesregierung gebremst. Viel zu lange wurden – entgegen den mahnenden Stimmen von ÖGB und AK – die falschen Maßnahmen gegen die Inflation gesetzt. Milliarden wurden verteilt, Stichwort Klimabonus, doch Einmaleffekte wie diese tragen nicht zum nachhaltigen Wachstum bei.

Gerade in dieser wirtschaftlich angespannten Lage setzt die Post auf Innovation und Investitionen – und sie strebt danach, ein guter Arbeitgeber zu sein. Das verlangt Mut zur Gestaltung und Innovationskraft – jedoch immer im Einklang mit den Beschäftigten. Ein offener und konstruktiver Dialog zwischen Unternehmensführung und Personalvertretung ist hier unverzichtbar.

© Österreichische Post AG

Ein positiver Schritt war die Einbindung der Personalvertretung in den Strategieprozess „Lead 2030". Nicht alle Projekte wurden von uns bejubelt – bei einigen überwiegt Skepsis, insbesondere dann, wenn der wirtschaftliche Erfolg auf dem Rücken der Mitarbeiter:innen erwirtschaftet werden soll. Besonders kritisch sehen wir die Sonntagszustellung. Sie wirft nicht nur betriebsinterne, sondern auch gesellschaftspolitische Fragen auf. Wir befinden uns hier im Austausch mit anderen Interessensvertretungen und der Allianz für den freien Sonntag. Bei der Sonntagszustellung handelt es sich um einen Premium-Service, bei dem der Versender eine zusätzliche Gebühr zahlt. Die Paketmengen sind bislang jedoch überschaubar – in Wien werden derzeit zwischen 6.000 und 7.000 Pakete an einem Sonntag zugestellt.

Aus Sicht der Personalvertretung geht es darum, die starke Position der Post am umkämpften Paketmarkt zu sichern und zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Daher haben wir bereits im Probebetrieb gefordert, dass Sonntagszustellungen ausschließlich mit neu eingestelltem Personal nach den Bestimmungen des Kollektivvertrags erfolgen. Besondere Sonntagszuschläge und flexible Arbeitszeitmodelle sollen zusätzliche Anreize schaffen.

Widerstand kommt erwartungsgemäß von jenen, die mit Scheinselbstständigkeit kollektivvertragliche Arbeitsverhältnisse untergraben und damit einen fairen Wettbewerb erschweren. Wir als Personalvertretung und Gewerkschaft fordern seit Langem gesetzliche Maßnahmen gegen Subfirmen und Scheinselbstständigkeit. Das derzeitige Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz reicht dafür nicht aus. Wir sprechen uns klar für die Rücknahme von Frächtern und für den Aufbau von Eigenpersonal aus. Das verbessert nicht nur die Zustellqualität, sondern ist auch langfristig nachhaltiger. Ebenso herausfordernd wird der Start der neuen Telekommunikationsmarke im Jahr 2026. Um sich auf dem Markt behaupten zu können, müssen wir uns durch ein besonders starkes Serviceangebot und hochmotivierte Mitarbeiter:innen von der Konkurrenz abheben. Dafür braucht es gute Rahmenbedingungen – sowohl im Hinblick auf Leistungen für Kund:innen als auch attraktive Verdienst- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Beschäftigten. Wichtig sind auch maßgeschneiderte Mitarbeiter:innenangebote, die einen Anreiz für einen Anbieterwechsel schaffen.

Die Österreichische Post AG steht als international agierender Konzern mit rund 27.000 Beschäftigten in einem komplexen Umfeld – geprägt von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geopolitischen Entwicklungen.

Die Personalvertretung und die GPF kämpfen Seite an Seite mit den Post-Beschäftigten dafür, dass unser Unternehmen nicht nur ein verlässlicher Arbeitgeber, sondern auch weiterhin ein Leitbetrieb der österreichischen Wirtschaft bleibt – und zwar im Sinne der Menschen, die hier arbeiten.

Erfolgreiche Gehaltsverhandlungen bei der Österreichischen Post AG

Während in anderen Branchen die heurigen Kollektivvertragsverhandlungen zwischen Gewerkschaft und Wirtschaftskammer noch laufen, konnte das Verhandlungsteam der GPF Ende April bereits einen Abschluss für rund 20.000 Postler:innen erzielen.

TEXT **Richard Köhler** *(Vorsitzender ZA Post AG)*

© Marijus - stock.adobe.com

Als Verhandlungsführer der GPF bedanke ich mich bei meinem Team für die engagierte Unterstützung und das gemeinsame Verständnis, ein nachhaltiges Ergebnis für unsere Beschäftigten zu erzielen. Dieser Abschluss trägt einerseits der gestiegenen Produktivität und dem täglichen Arbeitsdruck Rechnung, berücksichtigt aber auch die wirtschaftlichen Herausforderungen, denen die Post aktuell ausgesetzt ist.

Alle Löhne, Gehälter, Zulagen und Nebengebühren werden mit 1. Juli 2025 um 2,8 Prozent erhöht. Ab 1. Jänner 2026 steigt das steuerfreie Ausbleibetaggeld auf 29 Euro. Gleichzeitig wird das Kilometergeld auf 50 Cent angehoben, ebenso wie die Tages- und Nächtigungsgebühren – entsprechend der Regelung in der Reisegebührenvorschrift. Der Abschluss gilt bis zum 30. Juni 2026.

Darüber hinaus haben wir einen umfassenden Maßnahmenkatalog zur nachhaltigen Verbesserung der Arbeits- und Entgeltbedingungen erarbeitet, der in den nächsten Jahren auf Sozialpartnerebene zwischen Gewerkschaft und Postvorstand schrittweise umgesetzt werden soll. Im Fokus stehen dabei unter anderem neue Arbeitszeitmodelle, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeit und Freizeit sowie gezielte Förderungen für junge Beschäftigte.

Ein besonderes Augenmerk gilt auch den Chancen, die sich durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz ergeben. Produktivitätssteigerungen sollen künftig nicht nur dem Unternehmen zugutekommen, sondern sich auch positiv für die Mitarbeiter:innen auswirken.

Einige dieser Forderungen wurden bereits im Arbeitsprogramm der GPF beim letzten Gewerkschaftstag im Juni 2024 beschlossen.

Demo für den Erhalt der Postfiliale Poysdorf

320 Menschen setzen am 30. Juni ein starkes Zeichen gegen drohende Schließung

TEXT **Redaktion**

Mit der Ankündigung, die Postfiliale in Poysdorf zu schließen, wurde ein trauriger Anlass zum eindrucksvollen Beweis der Kampagnenfähigkeit der GPF. Am 30. Juni organisierte die Betriebsgruppe Mistelbach – mit Unterstützung des Personalausschusses und der GPF-Zentrale – in kürzester Zeit eine Demonstration mit 320 Teilnehmer:innen vor dem Postamt.

Egon Englisch koordinierte die Aktion gemeinsam mit der SPÖ Poysdorf. Zahlreiche Ehrengäste und hochkarätige Redner:innen nahmen teil. Die Demo fand große mediale Beachtung – allerdings fiel die einseitige Berichterstattung im Kurier unangenehm auf.

Alle Redner:innen appellierten an die Führung der Post, angesichts eines Gewinns von 200 Millionen Euro auf die Schließung zu verzichten – insbesondere auch im Sinne der älteren Bevölkerung. GPF-Bundespensionistenvorsitzender Josef Wild erinnerte eindringlich an deren eingeschränkte Mobilität und digitale Hürden.

(v.l.n.r.)
Nationalratsabgeordnete Melanie Erasim, Organisator Egon Englisch, Bundespensionistenvorsitzender Josef Wild

Das "A1-Radl" erfolgreich umgesetzt

Rechtzeitig zum Start der Radsaison haben wir in Zusammenarbeit mit der Unternehmensführung ein attraktives Fahrrad-Leasing-Angebot für unsere Kolleg:innen auf den Weg gebracht: Das A1-Radl!

TEXT **Gerhard Bayer** *(1. stv. Bundesvorsitzender der GPF, ZA A1 Vorsitzender)*

© Yadym - stock.adobe.com

Die Grundlage dafür wurde mit dem Kollektivvertrag 2025 geschaffen. Das Angebot richtet sich an alle Kolleg:innen mit einem unbefristeten und ungekündigten Angestellten-Dienstverhältnis.

Mit dem **A1 Radl** möchten wir unseren Kolleg:innen ermöglichen, ein neues oder maximal 12 Monate altes Fahrrad oder E-Bike zu besonders günstigen Konditionen zu leasen und nach 36 oder 48 Monaten zu übernehmen. Das Modell ist nicht nur finanziell attraktiv, sondern auch einfach in der Abwicklung: Zwischen 649 und 15.000 Euro Kaufpreis können unsere Mitarbeiter:innen aus zahlreichen Marken bei über 1.200 Fachhändlern in ganz Österreich wählen. Unser Partner **„Bikeleasing“** zählt zu den führenden Anbietern in Österreich und bringt umfassende Erfahrung mit.

Das Fahrrad-Leasing bietet viele Vorteile:

- **Gehaltsumwandlung für mehr Ersparnis:** Die Leasingrate wird direkt vom Bruttogehalt abgezogen – das bringt steuerliche Vorteile und macht das Modell besonders attraktiv.
- **Rundum versichert:** A1 übernimmt die Versicherung für Schäden, Diebstahl, Verschleiß und ein Inspektionspaket – für maximale Betriebssicherheit.
- **100 % private Nutzung:** Das Rad oder E-Bike ist ausschließlich für die private Nutzung vorgesehen – ohne dienstliche Verpflichtungen. Auch fest verbautes Zubehör kann mitgeleast werden.
- **Freie Bike-Auswahl:** Bei über 1.200 Fachhändlern in ganz Österreich kann aus einer Vielzahl von Marken ohne Markenbindung ausgewählt werden

Wir wünschen unseren Kolleg:innen viel Freude und **allzeit gute Fahrt** mit ihrem neuen A1 Radl – und allen Leser:innen einen schönen Sommer und erholsame Ferien!

Schienenersatzverkehr

Wenn nichts mehr geht, der Postbus fährt

Oft lesen oder hören wir – ein Schienenersatz fährt bereits. Dieser Satz bringt für die Öffibenutzer:innen ein Gefühl der Erleichterung und stellt unsere Mitarbeiter:innen im Schienenersatzverkehr vor eine große Herausforderung.

TEXT **Meinhard Petzmann** *(Stv. Vorsitzender Postbus)*

Während die geplanten Schienenersatzverkehre bereits im Voraus geplant und die Lenker eingeteilt werden können, ist dies bei ungeplanten Schienenersatzverkehren nicht der Fall.

Ob bei Naturkatastrophen, wie z.B. dem Hochwasser im Herbst 2024, starkem Schneefall, kurzfristigen Sperren nach Unfällen oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen sind unsere Mitarbeiter:innen schnellstmöglich zur Stelle und sichern so eine reibungslose Aufrechterhaltung des öffentlichen Verkehrs.

Die örtlichen Gegebenheiten, die Lage der Ersatzhaltestellen und die Fahrtzeiten der Busse müssen berücksichtigt werden. Um dies bewerkstelligen zu können, bedarf es einer perfekten Zusammenarbeit unserer Ad Hoc Schienenersatzkolleg:innen.

Und diese Mitarbeiter:innen holen wir vor den Vorhang, denn sie haben es verdient!

Wir bedanken uns bei jeder/m Planer:in, Disponent:in und Lenker:in im Schienenersatzverkehr dafür, dass sie im Falle von ungeplanten Ereignissen zu jeder Tages- und Nachtzeit stets zur Stelle sind, damit auch alle an ihr Ziel kommen.

© elmar gubisch - stock.adobe.com

Kompetenzerhalt unserer Inspektor:innen in der Luftfahrt

Ein wichtiger Eckpfeiler für die Luftfahrtsicherheit

TEXT **Ing. Martin Rendl, MSc.** *(Vorsitzender Bundesfachgruppe Flugsicherung)*

Sicherheit ist kein Zufall, sondern das Ergebnis konsequenter Standards, laufender Kontrolle und umfassender Kompetenz.
Wenn man an Luftfahrt denkt, verbindet man mit dem Schlagwort Sicherheit viele Dinge – etwa Flughäfen, Luftfahrzeuge, Pilot:innen, Flugschulen und natürlich auch die Flugsicherung. Damit dieses komplexe System funktioniert, braucht es hochqualifizierte Luftfahrtinspektor:innen. Sie prüfen, ob Vorschriften eingehalten werden, Abläufe funktionieren und neue Entwicklungen sicher umgesetzt werden. Ohne ihre Kompetenz wäre ein sicherer Flugverkehr undenkbar.

Internationale Standards – nationale Verantwortung
Internationale Luftfahrtregeln sorgen für ein geordnetes Zusammenspiel zwischen allen Beteiligten und Einrichtungen. Diese werden laufend weiterentwickelt, ihre Einhaltung wird von den zuständigen Luftfahrtbehörden überwacht. In Österreich liegt diese Aufgabe seit 1994 bei der Luftfahrtagentur von Austro Control, die als beliehenes Unternehmen der Republik stellvertretend für das Verkehrsministerium tätig ist.

Warum Kompetenzerhalt kein Luxus sein darf
Damit Inspektor:innen ihre verantwortungsvollen Aufgaben qualifiziert wahrnehmen können, ist kontinuierlicher Kompetenzerhalt unerlässlich. Eine gültige Pilotenlizenz samt ausreichender Flugpraxis ist bereits Voraussetzung für die Bewerbung bei Austro Control - und bleibt essenziell für die Qualität der Aufsicht. Austro Control muss ausschließlich den Erhalt der Type-Ratings was deutlich kostengünstiger ist, als ein vollständiger Neuerwerb, übernehmen. Zusätzlich sind praktische Einsätze auf den jeweiligen Luftfahrzeugtypen notwendig – denn nur wer das Gerät aus eigener Erfahrung kennt, kann realitätsnah prüfen. Deshalb sind unsere Flugbetriebs-, Flugschul- und Luftfahrzeugszulassungsinspektor:innen sowie das operative Personal im Such- und Rettungsdienst auch aktive Pilot:innen. Diese gelebte Praxis ist seit Jahrzehnten Teil des österreichischen Erfolgsmodells in der Luftfahrtaufsicht.

Sicherheitsabbau aus Kostengründen? Nicht mit uns!
Bei Austro Control droht eine besorgniserregende Entwicklung: Der Kompetenzerhalt von Flugbetriebsinspektor:innen soll stark reduziert werden. Künftig sollen wenige Type-Ratings pro Modellreihe für die behördliche Aufsicht genügen – angeblich, um Kosten zu sparen. Das aber würde die Fachkompetenz der Behörde massiv schwächen und ein erhöhtes Risiko für Luftfahrtunternehmen bedeuten. Zudem müsste diese Abweichung von internationalen ICAO-Standards veröffentlicht werden – mit möglichen Reaktionen anderer Staaten, wie einst der Niederlande. Verlorene fliegerische Qualifikationen bedeuten für Inspektor:innen auch den Verlust der Flugberechtigung und damit gravierende persönliche und wirtschaftliche Folgen. Erste Kündigungen sind bereits erfolgt – und mit ihnen hohe Kosten für Nachbesetzungen und Ausbildung. Als Gewerkschaft stellen wir uns entschieden dagegen, dass ein seit Jahrzehnten bewährtes System wirtschaftlichen Rechenmodellen geopfert wird. Kompetenz kostet – aber Sicherheit ist unbezahlbar!

Herzlich Willkommen – Kerstin Koskarti stellt sich in ihrer neuen Funktion vor

Seit 1. Jänner 2025 bin ich die zuständige Fachsekretärin für Austro Control und A1 Telekom innerhalb der GPF. Mein ursprünglicher Brotberuf ist das Controlling – dort habe ich viele Jahre gearbeitet, bevor mich mein Weg in die Personalvertretung der A1 Telekom geführt hat. Seit meiner Freistellung in den 2000er-Jahren war ich in verschiedenen Funktionen in der GPF-Landesgruppe A1 Telekom Wien/NÖ/Bgld. aktiv, zuletzt als Vorsitzende. Nach wie vor bin ich als Kammerrätin in der Arbeiterkammer Wien tätig. Mit hohem Engagement und großer Leidenschaft bin ich seit Langem Teil unserer Bewegung. Jetzt freue ich mich sehr, mein Wissen und meine Erfahrung in der Zentrale der GPF einbringen zu können – und vor allem, die Gewerkschaftsfunktionär:innen der Austro Control tatkräftig bei ihrem Einsatz für die Kolleg:innen zu unterstützen.

© svort - stock.adobe.com

Kündigung – Was Jetzt?

Rechte kennen – Irrtümer vermeiden

Eine Kündigung ist immer ein gravierender Einschnitt und oft mit Unsicherheit verbunden. Doch was darf der Arbeitgeber wirklich? Welche Rechte hast du? Und wann hast du rechtlich eine Chance, dich zu wehren? In Österreich gibt es klare Regelungen – aber auch viele Missverständnisse.

TEXT **Jennifer Zimmermann**

Kündigungen sind kein Wildwuchs
Arbeitgeber können grundsätzlich kündigen, aber nicht völlig nach Belieben oder weil es ihnen gerade so in den Sinn kommt. Das österreichische Arbeitsrecht setzt klare Regeln, die Arbeitnehmer:innen schützen sollen. So gibt es Fristen und Schutzbestimmungen, die dafür sorgen, dass eine Kündigung nicht willkürlich oder diskriminierend erfolgen darf. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheint: Arbeitnehmer:innen sind nicht völlig schutzlos.

Sich wehren – aber schnell!
Hältst du deine Kündigung für unfair? Dann hast du in bestimmten Fällen das Recht, sie anzufechten. Das gilt besonders dann, wenn die Kündigung willkürlich, diskriminierend oder aus Rachegründen ausgesprochen wurde. Solche Fälle sind keine Seltenheit – und oft lohnt es sich, genauer hinzuschauen.

Besonders geschützt sind Betriebsrät:innen, Schwangere und Eltern in Karenz oder Elternteilzeit. Hier sind Kündigungen oft nur mit Zustimmung des Gerichts möglich. Doch auch, wenn du nicht zu diesen besonders geschützten Gruppen gehörst, hast du Chancen.

Wichtig: Deine Frist zur Anfechtung beträgt nur 2 Wochen ab Zugang der Kündigung. Das heißt, du musst schnell handeln. Wende dich sofort an deine Gewerkschaft oder die Arbeiterkammer und lass dich beraten.

Einvernehmliche Auflösungen – freiwillig ist nicht immer freiwillig
Viele unterschreiben, um „Stress zu vermeiden“ oder weil der Arbeitgeber Druck macht. Doch Vorsicht: Ein einvernehmlicher Auflösungsvertrag ist **endgültig**. Hast du erst einmal unterschrieben, lässt sich daran kaum noch etwas ändern. Deshalb: **Unterschreibe NIE SOFORT!** Nimm dir Zeit, überlege in Ruhe und informiere dich über deine Rechte.

Probezeit heißt nicht gleich schutzlos!
Auch in der Probezeit sind Beschäftigte nicht völlig schutzlos, denn auch hier gelten klare Regeln. Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Gewerkschaftszugehörigkeit ist verboten. Ebenso darf der Arbeitgeber kein rechtswidriges Verhalten zeigen – etwa durch Mobbing, Einschüchterung oder unangemessenen Druck.

Deine Rechte zu kennen heißt, dich besser schützen.

Stefanie Jöbstl

Der Grundkurs 2 der GPF

– für mehr Wissen, mehr Mitbestimmung und mehr Solidarität

Wer sich für die Interessen seiner Kolleg:innen stark macht, braucht nicht nur Engagement, sondern auch das nötige Wissen. Genau hier setzt der Grundkurs 2 der GPF an: In praxisnahen Modulen vermittelt das Seminar Kenntnisse rund um den Kollektivvertrag, die konkrete Arbeit in der Personalvertretung/im Betriebsrat und gibt wertvolle Impulse für eine erfolgreiche Mitgliedergewinnung.

TEXT **Stefanie Jöbstl** *(Sekretärin für Bildung, Internationales und Jugend)*

Im Fokus stehen konkrete Fragen:

• Was regelt der Kollektivvertrag und wie sind die rechtlichen Grundlagen?

• Wie gestalte ich Sitzungen der Personalvertretung oder des Betriebsrats effizient und ergebnisorientiert?

• Und wie kann ich neue Mitglieder für die GPF gewinnen und langfristig einbinden?

© Markus Zahradnik

Lernen, vernetzen, handeln

Der Kurs bietet nicht nur theoretischen Input, sondern auch viel Raum für den Austausch und die Vernetzung untereinander. Anhand praktischer Übungen lernen die Teilnehmer:innen, wie die Arbeit im Team wirksam wird. Die Teilnehmer:innen erarbeiten gemeinsam, wie sie Sitzungen professionell vorbereiten und leiten, wie sie Interessenvertretungsarbeit strukturieren und welche Strategien in der Mitgliederansprache besonders wirksam sind. Der Erfahrungsaustausch verschiedener Regionen und Betriebe schafft einen Mehrwert für alle. Durch gemeinsame Übungen und den Austausch wollen wir an Strategien arbeiten und damit eine noch stärkere gewerkschaftliche Bewegung in den Betrieben erreichen – solidarisch, kompetent und wirksam.

Die Teilnehmer:innen und die GPF setzen mit diesem Kurs ein starkes Zeichen: Für qualifizierte Interessenvertretung. Für Zusammenhalt. Und für eine Arbeitswelt, in der niemand allein steht.

EUROFEDOP-Seminar in Bukarest: Zukunft der Arbeit mitgestalten

Vom 8. bis 10. Mai 2025 hatte ich gemeinsam mit meinem Kollegen Gerald Zannantoni die ehrenvolle Aufgabe, die GPF beim internationalen Gewerkschaftsseminar der EUROFEDOP in Bukarest zu vertreten. Die Veranstaltung stand unter dem Leitthema „Zukunft der Arbeit gestalten“ und wurde persönlich vom EUROFEDOP-Präsidenten Dr. Norbert Schnedl eröffnet. Vertreter:innen aus zahlreichen europäischen Ländern kamen zusammen, um sich intensiv mit den Herausforderungen und Chancen der Künstlichen Intelligenz (KI) für die Arbeitswelt auseinanderzusetzen.

TEXT **Martin Pieler**

(v.l.n.r.) Martin Pieler und Gerald Zannatoni

Gemeinsame Verantwortung und klare Positionen der Gewerkschaften

Das Seminar verfolgte das Ziel, zentrale Fragestellungen zu den gesellschaftlichen Auswirkungen des KI-Einsatzes zu behandeln und gewerkschaftliche Handlungsmöglichkeiten zu definieren. Ebenso wurde über die Rolle von Gewerkschaften in den Bereichen Mitgliederwerbung und Kommunikation gesprochen.

Der Vorsitzende der rumänischen FSSR (Federatia „Solidaritatea Sanitara” din România), Prof. Viorel Rotila, betonte mehrfach, dass Gewerkschaften sich aktiv mit dem Thema KI befassen müssen: *„Nur wenn wir diesen Weg mitgehen, bleiben wir als Interessenvertretung auch in Zukunft relevant.“* Im gemeinsamen Austausch verständigten sich die Teilnehmer:innen auf folgende zentrale Punkte:

• **Stärkere Regulierung von KI**, um die Rechte der Arbeitnehmer:innen zu schützen

• **Intensive Zusammenarbeit** zwischen Gewerkschaften, Unternehmen und Regierungen

• **Investitionen in Aus- und Weiterbildung**, um Beschäftigte auf KI-basierte Veränderungen vorzubereiten

• **Einhaltung und Überprüfung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)**

Das Seminar war ein wichtiger Schritt zu mehr Bewusstsein, Wissen und Vernetzung rund um das Thema KI. Die gemeinsam entwickelten Positionen werden als Grundlage für weitere gewerkschaftliche Arbeit und europäische Diskussionen dienen.

Mein besonderer Dank gilt EUROFEDOP-Vizepräsident Manfred Wiedner, der unsere Teilnahme an diesem zukunftsweisenden Seminar ermöglicht hat.

Stalking, eine oft unterschätzte Gefahr

Stalking kann nicht nur im privaten Leben, sondern auch in der Berufswelt oder Online vorkommen. In Österreich wurde jede fünfte Frau schon einmal Opfer von Stalking, das seit 1. Juli 2006 als Straftatbestand im StGB verankert ist und als eine Form von psychischer Gewalt angesehen wird.

TEXT **Ulrike Ernstbrunner** *(Bundesfrauenvorsitzende der GPF)*

© naka - stock.adobe.com

Der Begriff Stalking kommt aus dem Englischen und bezeichnet die Belästigung und beharrliche Verfolgung einer Person. Diese Taten geschehen über einen längeren Zeitraum und können unterschiedliche Formen annehmen. Die meisten Opfer sind Frauen, die meisten Täter Männer. Auch wenn oftmals eine gescheiterte Beziehung hinter Stalking steckt, kann es auch am Arbeitsplatz zu solchen Straftaten kommen. Egal ob ein Kunde oder ein Kollege hinter diesen Verfolgungen steckt, kann dies auch im Job zu emotionalen Problemen führen und muss ernstgenommen werden.

Laut Statistik Österreich war bereits jede fünfte Frau zwischen 18 und 74 Jahren- das sind über 700.000 Frauen - in unserem Land mindestens einmal von Stalking betroffen. Nach einer Anzeige bei der Polizei kommt es zur Strafverfolgung, die bei einer Verurteilung zu einer Geldstrafe oder zu einer Freiheitsstrafe von ein bis drei Jahren führen kann.

Stalking kann auf unterschiedliche Art und Weise passieren. Oft sind es wiederholte Telefonanrufe in der Arbeit und/oder zu Hause, egal ob am Tag oder in der Nacht. Auch die ständige Anwesenheit des Täters vor der Dienststelle und der Wohnung sowie die Verfolgung bei den täglichen Wegen gehören zum Tatbestand. Unerwünschte Geschenke oder die Bestellung von Waren im Namen der Betroffenen sind unangenehme und strafbare Handlungen. Die Täter spionieren meist den Tagesablauf sowie das soziale Umfeld der Opfer aus, um alles von ihnen zu erfahren.

Doch auch Cyberstalking kommt in unserem virtuellen Leben immer öfters vor. Das ständige Kontaktieren auf sozialen Netzwerken wie Instagram oder Facebook sind typische Angewohnheiten von Stalkern. Es kommt zu Verleumdungen und/oder Veröffentlichung von persönlichen Details wie zum Beispiel privaten Fotos im Netz. Durch unsere Smartphones sind wir alle ständig verfolgbar und mit dem ausreichenden Wissen kann jeder Schritt eines Opfers getrackt werden.

Unsere Bundesregierung möchte mit dem Nationalen Aktionsplan kurz NAP unter der Federführung der Frauenministerin Eva-Maria Holzleitner bis Jahresende neue Maßnahmen zur Gewaltprävention setzen. Ziel von NAP ist es, Maßnahmen nicht nur zur Bekämpfung von Gewalt, sondern auch zur Prävention dieser zu setzen. Der Aktionsplan soll als langfristiger Prozess über die gesamte Legislaturperiode laufen. Es ist erfreulich, dass in Zeiten von Sparmaßnahmen das Budget für Frauen unangetastet bleibt.

Damit sich etwas in unserer Gesellschaft ändert und Frauen keine Angst mehr vor Übergriffen haben müssen, wird man leider viel mehr als einen Nationalen Aktionsplan brauchen. Zivilcourage und Hilfsbereitschaft dürfen nicht zu veralteten Werten werden. Wir als Gemeinschaft dürfen nicht wegsehen, sondern müssen die Opfer dabei unterstützen, Hilfe zu erhalten. Die GPF-Frauen schauen genau hin und sind für ihre weiblichen Mitglieder da.

Die Frauen-Helpline gegen Gewalt ist kostenlos, anonym und rund um die Uhr unter der Telefonnummer ***0800 222 555*** oder über die Website ***www.frauenhelpline.at*** erreichbar.

80 Jahre Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ)

- Eine starke Stimme für junge Menschen

2025 feiert die Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) ihr 80-jähriges Bestehen – ein bedeutendes Jubiläum, das Anlass gibt, zurückzublicken auf eine bewegte Geschichte im Zeichen von Solidarität, Gerechtigkeit und Mitbestimmung. Seit ihrer Gründung kurz nach dem Zweiten Weltkrieg setzt sich die ÖGJ für die Rechte und Interessen junger Menschen ein - mit großem Engagement und großem Erfolg.

TEXT **Stefanie Jöbstl**

© ÖGB-Archiv

1980 demonstrierte die ÖGJ während der Kampagne „ÖGJ deckt auf“ für die Einhaltung der Jugendschutzgesetze.

Die Anfänge der ÖGJ reichen zurück in die Jahre nach 1945, als Österreich aus den Trümmern des Krieges einen demokratischen Sozialstaat aufbauen wollte. Die jungen Funktionär:innen wollten für die Jugend eintreten und ihnen Perspektiven bieten. Das Ziel war jungen Arbeitnehmer:innen eine Stimme zu geben, sie zu organisieren, politisch zu bilden und ihre Rechte zu stärken. Deshalb gründete sich unter dem Dach des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) die Gewerkschaftsjugend – zunächst als lose Struktur, später als eigenständige Jugendorganisation.

Die ÖGJ hat im Laufe ihrer Geschichte viele Errungenschaften erreicht und viele Forderungen wurden verwirklicht - nicht zuletzt durch beharrliche politische Arbeit, Aktionen und die Beteiligung an Gesetzesentwürfen.

• In den 1950er Jahren war die Jugendarbeitslosigkeit extrem hoch. Die Forderung der ÖGJ „Der Jugend muss geholfen werden“ wurde gehört und es wurde geholfen, unter anderem mit: einer Erhöhung der kollektivvertraglichen Stundenlöhne um zehn Prozent, die der ÖGB durchsetzte, des Falls der Krankenscheingebühr für unter 18-Jährige, der Einführung der Ausbildungshilfe und der Erfüllung der ÖGJ-Forderung nach Errichtung von Jugendheimen und Lehrwerkstätten.

• Einer der wohl größten Erfolge war, dass im Jahr 1969 – das seit 1946 geforderte – Berufsausbildungsgesetz verabschiedet wurde.

• Außerdem setzte die ÖGJ setzte auch die Forderungen durch, dass das passive Wahlalter für Betriebsräte von 24 auf 21 Jahre im Zuge der Novellierung des Betriebsrätegesetzes herabgesetzt wurde.

• In den 1970er Jahren gelang es der ÖGJ mit der Aktion „M – wie Mitbestimmung”, dass der Nationalrat im Juli 1972 das seit 1946 geforderte Jugendvertrauensrätegesetz beschloss.

• 1993 wurde auf Forderung der ÖGJ das Berufsausbildungsgesetz endlich novelliert: Die 5-Tage-Woche in der Berufsschule wurde eingeführt, Flächenberufe und neue Berufsbilder wurden geschaffen.

• In den Jahren 2018/2019 wurde der Jugendvertrauensrat seitens der damaligen Regierung in Frage gestellt und sollte abgeschafft werden. Die ÖGJ wehrte sich dagegen und rief die Kampagne #JVRbleibt aus. Mit Erfolg: Es wurden 40.000 Unterschriften gesammelt, viele Gespräche in Ministerien geführt und mit Veranstaltungen und Infoständen auf die Notwendigkeit des JVR aufmerksam gemacht und der Jugendvertrauensrat ist geblieben.

• Im April dieses Jahres startete die ÖGJ die gewerkschaftsübergreifende Kampagne „Extrem! Daneben“. Ziel der Initiative ist es, junge Menschen für die Gefahren von extremistischen Ideologien zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für die Bedeutung demokratischer Werte zu schaffen.

Dieser Auszug aus der Geschichte zeigt: Ohne die Stimme der Jugend wäre vieles in Österreichs Arbeitswelt nicht denkbar – von fairen Lehrverträgen bis zu einer echten Mitbestimmung im Betrieb.

Die ÖGJ bleibt auch in Zukunft laut, kritisch, solidarisch – und vor allem: jung und kämpferisch.

Die 3 häufigsten Mythen über unser Pensionssystem

– und was wirklich stimmt

Seit Einführung des gesetzlichen Pensionssystems am 1. Jänner 1956 wird in regelmäßigen Abständen die Stabilität des Systems infrage gestellt. Schon 1959 titelte die "Österreichische Neue Tageszeitung": "Sozialstaat in der Sackgasse. Wer zahlt morgen die Renten?" Fakt ist: Die Pensionen wurden in den fast 70 Jahren seit Bestehen stets pünktlich und verlässlich ausbezahlt. Zahlreiche Studien, zuletzt der EU-weite AGE-Report, bestätigen die Nachhaltigkeit unseres Systems. Trotzdem halten sich einige Mythen hartnäckig. Drei davon klären wir hier auf.

TEXTE **Josef "Pepi" Wild** *(Bundespensionist:innen Vorsitzender)*

Mythos 1: Die demografische Entwicklung macht unser Pensionssystem unhaltbar
Richtigstellung: Nicht die reine Zahl der Pensionist:innen ist entscheidend, sondern das Verhältnis zwischen Erwerbstätigen und Pensionist:innen – die sogenannte Pensionsbelastungsquote. Diese hat sich in den letzten Jahren trotz zunehmender Pensionierungen kaum verändert, weil auch die Zahl der Erwerbstätigen (u. a. durch höhere Frauenbeschäftigung) deutlich gestiegen ist.

Mythos 2: Die Kosten explodieren, der Staat muss immer mehr zuschießen
Richtigstellung: Die staatlichen Zuschüsse betrugen 2023 – wie schon 2013 – lediglich 2,3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP). In absoluten Zahlen ist zwar eine Erhöhung zu sehen, diese beruht jedoch fast ausschließlich auf der Inflation. Das System bleibt im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung stabil.

Mythos 3: Der Gesetzgeber hat versäumt zu reformieren
Richtigstellung: Bereits vor rund 25 Jahren wurden tiefgreifende Reformen wie das Allgemeine Pensionsgesetz (APG), das Pensionskonto und die lebenslange Durchrechnung beschlossen. Diese Maßnahmen werden noch bis 2028 stufenweise umgesetzt. Die Pensionssicherungskommission bestätigt regelmäßig deren positive Wirkung.

Fazit:
Diese Mythen werden nicht selten gezielt verbreitet – etwa zur Verkaufsförderung privater Versicherungen oder zur Begründung unpopulärer Maßnahmen. Informierte Diskussionen brauchen Fakten. Denn: Wissen ist Macht!

Thema „Mitgliedernähe sichtbar gelebt“

Postmusikkonzert im Haus der Musik in Innsbruck mit 500 Besucher:innen – mit PA-Mitglied Paul Porta, ZA-Mitglied Uli Ernstbrunner und Bundespensionist:innenvorsitzendem Josef Wild.

Österreichs größtes Pensionist:innentreffen am 8. April 2025 in der Postsporthalle Wien, organisiert von der Landesgruppe Post Wien mit 400 Teilnehmer:innen – mit dem Vorsitzenden Richard Köhler und LGR-Obmann Kurt Holzer.

Großes Pensionist:innentreffen der A1 Telekom am 1. und 2. April 2025 mit jeweils 250 Teilnehmer:innen – mit den Pensionist:innenvertretern Josef Wild, Gerhard Fleischmann und Gerhard Ruiner.

Thema Krankenkassenbeiträge steigen – was bedeutet das für Pensionist:innen?

Durch die Einmeldung an die EU zur Vermeidung eines Defizitverfahrens haben FPÖ und ÖVP eine Erhöhung der Krankenkassenbeiträge beschlossen. Ab 1. Juni 2025 betrifft das auch alle Pensionist:innen. Was bedeutet das konkret?

© ps-photo – stock.adobe.com

1. Soziale Gerechtigkeit:
Die Rezeptgebühlen-Deckelung (NEU: inklusive ALLER ARZNEIMITTELKOSTEN) wurde von 2 % auf 1,5 % der Nettopension gesenkt – eine echte Erleichterung für Menschen mit geringem Einkommen und hohem Medikamentenbedarf.

2. Gesundheitliche Gerechtigkeit:
Alle Mehreinnahmen (rund 400 Mio. Euro) fließen zweckgewidmet in einen Gesundheitsfonds zur Verbesserung des Systems.

3. Gesellschaftliche Gerechtigkeit:
Auch Konzerne, Banken und Vermögende leisten nun einen Beitrag zur Budgetsanierung – wenn auch leider noch immer zu wenig.

4. Steuerliche Gerechtigkeit:
Bei einer Pension von 2.000 Euro netto bedeuten die Beiträge ca. 18 Euro mehr, davon werden aber 7 Euro durch geringere Lohnsteuer kompensiert. Netto bleiben also nur 11 Euro Unterschied.

Fazit:
Trotz Kritik an der Vorgehensweise bringt die Reform auch Verbesserungen. Eine faire Lastenverteilung bleibt aber aus Sicht von ÖGB,

Thema Vorrückungsstichtag – Warten auf die gesetzliche Klärung

Nach jahrelangen Forderungen, tausenden Anträgen und großer Hoffnung auf baldige Lösung gab es am 9. Mai 2025 einen Rückschlag: Das Bundeskanzleramt hat alle Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Vorrückungsstichtag gestoppt.

Hintergrund: Begründet wurde der Zahlungsstopp mit der möglichen Unvollständigkeit der angestrebten Beseitigung der Altersdiskriminierung im Zuge der Besoldungsreform 2023. Ein neuer legistischer Lösungsansatz soll nun ausgearbeitet werden.

Der aktuelle Stand: Der Bund übernimmt nun alle Mehraufwendungen – auch für Betroffene bei Post, A1 Telekom und Postbus.

Es soll kein neues Ermittlungsverfahren notwendig sein, sondern lediglich eine Anpassung der Berechnungen im SAP-System.

Ausblick: Die Gewerkschaften bleiben dran. Über weitere Entwicklungen informiert die GPF-Zeitung "kompakt".

Thema Kurzmeldungen für unsere Pensionist:innen

Pflege braucht Aufmerksamkeit:
Am 12. Mai 2025, dem "Tag der Pflege", beteiligte sich die GPF gemeinsam mit anderen Gewerkschaften an bundesweiten Aktionen, um die Bedeutung der Pflege für unsere Gesellschaft zu betonen.

Musikalisches Highlight in Poysdorf:
Der bekannte Postchor Klagenfurt kommt am 19. Juli 2025 um 19:00 Uhr ins Kolpinghaus Poysdorf. Die Veranstaltung wurde von Bundespensionistenvorsitzendem Josef Wild gemeinsam mit der GPF, der BG Mistelbach und der Landesgruppe Post Wien organisiert. Unter dem Motto "Die Post und der Gesang verbindet die Menschen ein Leben lang" sind alle Kolleg:innen herzlich eingeladen.

Wir waren im Parlament

Die Führung durch das Parlament war für unsere Kolleg:innen aus den Bereichen Steyr und Kirchdorf informativ und erlebnisreich zugleich. Im nahegelegenen, über 144 Jahre alten Justizpalast legten wir im dortigen Justiz-Café, hoch über den Dächern von Wien, zunächst die Mittagspause ein.

TEXT **Franz Poimer**

Als Landespensionistenvertreter hatte ich diese Fahrt gemeinsam mit dem zuständigen Bezirksgruppenvorsitzenden **Peter Reindl** sowie unseren Mitarbeiter:innen **Hans Grossauer** und **Franz Krottendorfer** organisiert – und ich konnte mich über enormes Interesse freuen.

Ein Arbeiter im Parlament

Im Parlament, dem zentralen Ort der österreichischen Politik, wurden wir GPF-Pensionist:innen vom sozialdemokratischen Abgeordneten zum Nationalrat **Roland Baumann** (unten Bild mit mir) begrüßt. Er hatte uns beim Zustandekommen des Parlamentsbesuchs maßgeblich unterstützt.

Als VÖEST-Arbeiterbetriebsrat kennt Roland Baumann die Anliegen der Arbeitnehmer:innen und Pensionist:innen aus der arbeitstäglichen Praxis. Seine Arbeitsschwerpunkte als Abgeordneter sind daher stark arbeitnehmer:innenorientiert und umfassen für uns wichtige Themen wie Pensionen, Gesundheitsversorgung, Arbeitsrecht sowie Industrie- und Standortpolitik.

Das Hohe Haus von Kaisers Gnaden

Die einstündige Führung brachte uns die Geschichte des Parlamentsgebäudes näher, mit dessen Errichtung 1874 nach den Plänen des dänischen Architekten **Theophil Hansen** begonnen wurde. Bis zur ersten Sitzung des damaligen Reichsrats verging jedoch fast ein Jahrzehnt – sie fand erst im Dezember 1883 statt.

Kaiser Franz Josef, dem der Bau des Parlamentsgebäudes durch den zunehmenden demokratischen Druck in der Bevölkerung mühsam abgerungen werden musste, zeigte sein distanziertes Verhältnis zum demokratischen Parlamentarismus unter anderem dadurch, dass er niemals eine Sitzung des Reichsrats besuchte.

Die Demokratie stirbt langsam und leise

Die zum Teil dramatische Geschichte des „Hohen Hauses“, das unter Austrofaschismus und Nationalsozialismus brutal seiner demokratischen Funktion beraubt wurde, sollte uns ermutigen, auch schleichenden Entwicklungen, die unsere Demokratie aushöhlen, entschlossen entgegenzutreten.

Es gehört schon zum guten Ton, dass eine Heimreise aus Wien mit einer gemütlichen Station bei einem Heurigen in der Wachau abgerundet wird.

Hans Schwarz ein 70iger

– *wir gratulieren!*

Es grenzte nahezu an ein Fest der Superlative: Die Geburtstagsfeier, zu der Hans Schwarz punktgenau anlässlich seines 70. Geburtstag eingeladen hatte.

TEXT **Franz Poimer**

Es war für die vielen Gäste unschwer festzustellen: Unser früherer Vorsitzender des VPA und der Bezirksgruppe Linz/Perg/Steyr/Kirchdorf genießt auch über die Gewerkschaftsbewegung hinaus hohes persönliches Ansehen. So wird er launig manchmal auch als „Bürgermeister“ seines Heimatortes Ortschlag im Mühlviertel bezeichnet.

Ich habe Hans in meiner Laudatio als einen mit Weitblick und besonderer Verlässlichkeit ausgestatteten Kollegen bezeichnet, der auf die Menschen stets zugeht und auch ein aufmerksamer und geduldiger Zuhörer sein kann.

Nochmals alles Gute, lieber Hans, und eine schöne Zeit! Von links: Sein Nachfolger **Peter Reindl**, ich selbst und **Gerhard Gutenbrunner** (Bezirksgruppe Freistadt, rechts im Bild) stellten uns im Namen der GPF als Gratulant:innen ein.

Pensionen sichern? Dann stellt endlich Ältere ein!

Wir kennen es zur Genüge: Die Leute sollen länger arbeiten, sonst geht unser Pensionssystem den Bach hinunter – erklären uns vor allem Neoliberale gerne. Alle Daten widerlegen diese Panikmache. Die Finanzierung des Systems ist gesichert, obwohl die Menschen immer älter werden.

Trotzdem gehen in Österreich jede dritte Frau und jeder vierte Mann aus der Arbeitslosigkeit in die Pension, viele von ihnen würden gerne bis zum Pensionsantrittsalter arbeiten. 30 Prozent der Betriebe haben keine Beschäftigten über 60 Jahre.

Deswegen ist es auch zu begrüßen, dass die Bundesregierung eine Forderung der Gewerkschaften umsetzen will und ein sogenanntes Älterenbeschäftigungspaket ausarbeitet: Qualifizierungsmaßnahmen, altersgerechte Arbeitsplätze und ein Anreiz- und Monitoringsystem sollen dafür sorgen, dass mehr Menschen über 60 Jahre Arbeit finden.

Das ist der richtige Weg. Zum Ziel führen wird er, wenn es auch ein Malus System gibt. Strafen also für Betriebe, die keine älteren Arbeitnehmer:innen beschäftigen.

Arbeitgeber können sich nicht aus der Verantwortung ziehen. Es liegt auch in ihrer Hand, unsere Pensionen nachhaltig abzusichern – indem sie ältere Personen eben auch einstellen. Schöne oder falsche Worte lösen dieses Problem nämlich nicht.

Wolfgang Katzian
ÖGB-PRÄSIDENT

Postlertratscherl und Posthoffest
– gelebte Gemeinschaft und starke Vertretung

TEXT **Kurt Holzer** *(Vors. Landesgruppe Post für Wien, NÖ und Burgenland)*

Am 8. April 2025 fand in der Wiener Postsporthalle das 19. „Postlertratscherl“ statt – und wieder war es ein voller Erfolg. Rund 500 Pensionist:innen folgten der Einladung und zeigten damit eindrucksvoll, wie lebendig unsere Gemeinschaft auch im Ruhestand bleibt. Die Veranstaltung war nicht nur ein Ort des Wiedersehens und des Austauschs, sondern auch ein sichtbares Zeichen für Zusammenhalt und gewerkschaftliche Solidarität.

Besonders erfreulich war der Besuch zahlreicher aktiver Funktionär:innen aus der GPF-Zentrale, dem Zentralausschuss Post, der Fachgruppen Post und Telekom sowie aus den Landesgruppen Wien, Niederösterreich und Burgenland. Auch viele ehemalige Kolleg:innen und Wegbegleiter:innen waren der Einladung gefolgt – ein Zeichen tief verwurzelter Verbundenheit. Besonders hervorzuheben ist, dass auch Bundesvorsitzender Richard Köhler anwesend war, was die Bedeutung der Veranstaltung zusätzlich unterstrich. Der herzliche Dank gilt allen, die mit ihrer Anwesenheit zum Gelingen beigetragen haben.

Ein großes Lob geht an das Organisationsteam rund um Andrea Kindl und Reinhard Köck. Sie sorgten mit Engagement, Weitblick und viel Herzblut für einen reibungslosen Ablauf und kulinarische Verwöhnung. Ohne den unermüdlichen Einsatz vieler helfender Hände wäre eine Veranstaltung in dieser Größenordnung nicht möglich – dafür ein aufrichtiges Dankeschön!

Ebenfalls ein besonderer Dank gebührt dem Team der Pensionist:innenvertretung unter der Leitung von Hansi Dvoracek. Das ganze Jahr über gestalten sie mit großem Einsatz rund 100 Ausflugsfahrten und organisieren etwa 200 Pensionist:innentreffen. Damit leisten sie einen unschätzbaren Beitrag für Gemeinschaft und Lebensfreude im Ruhestand.

(v.r.n.l.) Hans Svoboda, Kurt Holzer, Josef Rossmann, Stefan Holzweber, Friederike Kotasek, Josef Wild, Brigitte Domini, Thomas Konetschny, Johann Dvoracek, Heinz Bartonek

Posthoffest Tulln – kleine Runde, große Stimmung
Auch das Posthoffest in der ZB Tulln wurde mit viel Begeisterung gefeiert. Rund 60 Kolleg:innen – darunter auch viele, die gerade Urlaub hatten oder aus anderen Basen angereist waren – genossen einen stimmungsvollen Nachmittag mit Kolleg:innen, Vertreter:innen der Gewerkschaft und des Personalausschusses W/N/B. Bei bester Laune wurde gemeinsam gegessen, gelacht und der Zusammenhalt gefeiert.

Das Küchenteam unter der Leitung von Reinhard Köck sorgte für das leibliche Wohl – mit Koteletts, Käsekrainern, Bratwürsten und erfrischenden Getränken. Auch der Bezirksgruppenvorsitzende von NÖ-Nord, Heinz Schimpel, sowie Markus Baier zeigten vor Ort vollen Einsatz – danke für euer Engagement!

Beide Veranstaltungen beweisen eindrucksvoll: Die Stärke der Gemeinschaft lebt vom Miteinander – über Generationen und Berufsgruppen hinweg.

100. Geburtstag von Erwin Rezek
– ein besonderer Besuch

Ein ganz besonderer Anlass führte kürzlich zu einem Besuch bei Erwin Rezek: Der geschätzte Kollege feierte seinen 100. Geburtstag. Zu diesem runden Jubiläum gratulierten Stefan Holzweber und Gerhard Polsterer persönlich und überbrachten ihre herzlichsten Glückwünsche.

Auf dem Foto (v.l.n.r.): Stefan Holzweber, Jubilar Erwin Rezek und Gerhard Polsterer.

Ehrung in der BG Amstetten/Waidhofen Ybbs
Wertschätzung für jahrzehntelange Mitgliedschaft

Zur diesjährigen Jubilarehrung lud Bezirksgruppenvorsitzender Manfred Hilmbauer-Hofmarcher insgesamt 50 verdiente Mitglieder ein – 30 Kolleginnen und Kollegen folgten der Einladung und fanden sich beim Perbersdorfer Heurigen in Neuhofen an der Ybbs ein.

TEXT **Manfred Hilmbauer-Hofmacher**

Nach den Begrüßungsworten von Manfred Wiedner, Bundesvorsitzender-Stellvertreter der GPF, sowie von Bezirksgruppenvorsitzendem Hilmbauer-Hofmarcher folgte die feierliche Übergabe der Urkunden und Geschenke an die anwesenden Jubilare.

Besonders hervorzuheben ist Kollege Josef Pfligl, der auf beeindruckende 70 Jahre GPF-Mitgliedschaft zurückblicken kann – geistig und körperlich fit mit stolzen 90 Jahren!

Ebenfalls geehrt wurde Johann Brandstetter, Mitglied im Bundespensionistenpräsidium und langjähriger GPF-Aktivist in Amstetten, für 50 Jahre Mitgliedschaft.

Dank der hervorragenden Organisation von Friedrich Punz wurde die Veranstaltung ein voller Erfolg. Bei gutem Essen, heiterer Stimmung und vielen gemeinsamen Erinnerungen wurde bis spät in die Nacht gefeiert.

Ein herzliches Dankeschön an alle geehrten Mitglieder für ihre langjährige Treue und Verbundenheit zur GPF!

Besondere Geburtstage – besondere Wertschätzung

Die Landesgruppe A1 Telekom der GPF freut sich jedes Jahr, ihren treuen Mitgliedern in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland zu besonderen Anlässen persönlich zu gratulieren.

TEXT **Harald Richter** *(Vors. Landesgruppe A1 Telekom)*

Mit Jänner 2025 haben wir unser Angebot erweitert und sprechen nun auch persönliche Glückwünsche zu runden Geburtstagen ab dem 90. Lebensjahr aus – also zum 90er, 95er, 100er und darüber hinaus.

Besonders freut es uns, dass wir bereits zwei unserer Mitglieder im neuen Jahr persönlich zu ihren Ehrentagen besuchen durften. Einen dieser schönen Anlässe möchten wir an dieser Stelle besonders hervorheben:

Herzlichen Glückwunsch, Johann Fischer!
Unser Kollege Johann Fischer feierte kürzlich seinen 90. Geburtstag – wir gratulieren herzlich und bedanken uns gleichzeitig für die überaus freundliche Bewirtung und das angenehme Gespräch.

Solche Begegnungen zeigen, wie wichtig Zusammenhalt und Wertschätzung in unserer Gemeinschaft sind.

(v.l.n.r.) Harald Richter, Johann Fischer und Roman Palisek

TRAVEL TICKET

Sommer, Sonne, Urlaubsgeld!

Das Urlaubsgeld ist für viele Menschen fest eingeplant – sei es für den wohlverdienten Urlaub, für laufende Ausgaben oder als Rücklage.

TEXT **Christian Decker**

Wichtig zu wissen: Urlaubsgeld ist keine Selbstverständlichkeit! Es handelt sich dabei nicht um eine freiwillige Zuwendung des Arbeitgebers, und es gibt keinen gesetzlichen Anspruch darauf.

Das Urlaubsgeld ist ein zentraler Bestandteil Deines Kollektivvertrags – jener Vereinbarung, die Deine Gewerkschaft jedes Jahr aufs Neue für dich und deine Kolleg:innen verhandelt. Ohne Kollektivvertrag gäbe es weder Urlaubsgeld noch viele andere wichtige Rechte am Arbeitsplatz.

Deshalb ist Deine Mitgliedschaft in der Gewerkschaft so wichtig. Nur gemeinsam können wir dafür sorgen, dass die Rechte der Arbeitnehmer:innen gehört, geschützt und weiterentwickelt werden – damit du dich auch in Zukunft über Dein Urlaubsgeld freuen kannst!

Weitere Infos zu gewerkschaftlichen Themen findest du unter: ***www.oegb.at***

Mitglied zu sein ist nie verkehrt.

© Creative Lab / stock.adobe.com

AUS DER REGION
Landesgruppe Kärnten

80 Jahre ÖGB: Ein starkes Zeichen für Solidarität und Zusammenhalt!

Der Österreichische Gewerkschaftsbund feiert sein 80-jähriges Bestehen – ein beeindruckendes Jubiläum, das den Wert von Solidarität, Gemeinschaft und jahrzehntelanger gewerkschaftlicher Arbeit in den Mittelpunkt stellt.

TEXT **Birgit Hartmann**

© ÖGB Kärnten

Im Rahmen der Aktionswoche versammelten sich am 20. Mai 2025 rund 100 engagierte Kolleginnen und Kollegen im Einkaufszentrum ATRIO in Villach – darunter viele Funktionärinnen und Funktionäre sowie Schülerinnen und Schüler der Gewerkschaftsschulen Villach und Klagenfurt. Mit dabei waren auch 3 Kolleg:innen der GPF Kärnten, die derzeit das 4. Semester der Gewerkschaftsschule Klagenfurt besuchen und bald ihre Zertifikate in den Händen halten werden. Alle Anwesende einte ein gemeinsames Ziel: den gewerkschaftlichen Gedanken sichtbar und spürbar zu machen.

Ein besonderer Höhepunkt war die eindrucksvolle Aktion auf der großen Kärnten-Landkarte im ATRIO: 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bildeten gemeinsam eine überdimensionale „80" – ein starkes Symbol für acht Jahrzehnte gelebte Solidarität und unermüdlichen Einsatz für Arbeitnehmer:innenrechte. Auch für uns als GPF Kärnten war dieser Tag ein sichtbarer Ausdruck der engen Verbundenheit mit allen Gewerkschaften innerhalb des ÖGB. „Gerade in Zeiten gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen ist der Schulterschluss unter den Gewerkschaften wichtiger denn je. Die Stärke liegt in unserer Einheit", so GPF Kärnten-Landesvorsitzender Ewald Kollnitz.

Gemeinsam gestalten wir eine solidarische Zukunft – seit 80 Jahren, heute und morgen.

Flughafenbesichtigung der Pensionisten Telekom Steiermark

Im Mai besuchte eine kleine Gruppe der Pensionisten Telekom Stmk. den Flughafen Graz-Thalerhof. Auch der Landesvorsitzende Franz Doppelhofer nahm mit seinem Team daran teil.

TEXT **Franz Doppelhofer** *(Vors. Landesgruppe Steiermark)*

Bei strahlendem Sonnenschein durfte eine kleine Gruppe der Pensionisten Telekom Stmk. gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden Franz Doppelhofer und seinem Team hinter die Kulissen des Flughafens Graz-Thalerhof blicken. Beeindruckt von den Abläufen, die für einen reibungslosen Flugverkehr notwendig sind, wurden die Teilnehmer:innen durch den Hangar und die Abfertigungshalle gelotst. Doch auch die betriebseigene Feuerwehr, sowie der Fuhrpark und die dazugehörige Werkstatt waren Teil der Besichtigungstour.

Besonders interessant fanden die Kolleg:innen die Information, dass durch die kleine Größe des Flughafens Graz-Thalerhof alle Mitarbeiter:innen in jedem Bereich eingesetzt werden. Nach diesem spannenden Besuch und den neuen Hintergrundinformationen wird die nächste Flugreise bestimmt zu einem besonderen Erlebnis.

AUS DER REGION
Landesgruppe Steiermark

Gemeinsamer Wandertag in Hartberg

Im Mai dieses Jahres knüpften die Mitarbeiter:innen der Zustellbasen Feldbach und Bairisch Kölldorf bei einem gemeinsamen Ausflug Kontakte und tauschten Erfahrungen aus.

TEXT **Franz Doppelhofer** *(Vors. Landesgruppe Steiermark)*

Das gemeinschaftliche Miteinander wurde beim Ausflug der beiden Zustellbasen Feldbach und Bairisch Kölldorf großgeschrieben. Um sich in entspannter Atmosphäre kennenzulernen, startete der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück in Hartberg. So gelang der anschließende Aufstieg zur Ringwarte, der doch einiges an Ausdauer verlangte, leichter. Die Mühen wurden bei strahlendem Wetter mit beeindruckenden Ausblicken und Gemeinschaftsgefühl belohnt.

Ausklang fand der Ausflug bei einem gemütlichen Buschenschank, wo die Teilnehmer:innen nach der Wanderung wieder Kräfte sammelten, Geschichten aus dem Alltag austauschten und den Teamgeist stärkten.

80 Jahre Treue: Hubert Linhard geehrt

Ein bewegender Moment beim Sommergrillfest der Tiroler Pensionist:innen – Ehrung für das längstzugehörige GPF-Mitglied Tirols.

TEXT **Carmen Pranger**

Beim diesjährigen Sommergrillfest der Tiroler Pensionist:innen von Post, Telekom und Postbus wurde ein ganz besonderer Meilenstein gefeiert: Hubert Linhard, der dem ÖGB seit seiner Gründung im Jahr 1945 angehört, wurde für beeindruckende 80 Jahre Mitgliedschaft zur Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten (GPF) geehrt.

Damit ist er das längstzugehörige Mitglied in ganz Tirol – ein echtes Mitglied der ersten Stunde. Die Auszeichnung wurde feierlich von GPF-Landesvorsitzendem Alexander Hilber im Beisein zahlreicher Kolleg:innen überreicht. Der langanhaltende Applaus und die spürbare Wertschätzung machten deutlich, wie sehr Linhards Treue und gewerkschaftliches Engagement geschätzt werden. ***„Solche Lebenswege und diese Kontinuität sind heute selten geworden“***, betonte Hilber in seiner Ansprache.

Das Sommergrillfest bot den idealen Rahmen für diesen besonderen Anlass: Bei Sonnenschein, Musik und gutem Essen kamen zahlreiche Pensionist:innen aus ganz Tirol zusammen. Neben Hubert Linhard wurden auch weitere langjährige Mitglieder aus dem Raum Innsbruck für ihre jahrzehntelange Zugehörigkeit ausgezeichnet. Der gesellige Nachmittag war geprägt von wertvollen Begegnungen, Erinnerungen – und einem starken Zeichen gelebter Solidarität über Generationen hinweg.

Wechsel in der Assistenz

Nach vielen verdienstvollen Jahren ist unsere geschätzte Kollegin Isolde Müller in die Altersteilzeit gewechselt. Seit April dürfen wir nun eine neue Kollegin in unserem Team recht herzlich begrüßen.

TEXT **Franz Mähr** *(Vors. Landesgruppe Vorarlberg)*

Susanne stellt sich vor!
Mein Name ist Susanne Ammann, und ich lebe mit meiner Familie in Feldkirch. Als verheiratete Mutter von zwei Teenagern genieße ich das Familienleben ebenso wie meine berufliche Tätigkeit. In meiner Laufbahn konnte ich wertvolle Erfahrung in vielfältigen Office-Aufgaben sammeln, wobei mein besonderes Interesse stets den Bereichen Kommunikation und Organisation galt. Diese Leidenschaft bringe ich mit viel Engagement und Freude in meinen Arbeitsalltag ein.

In meiner Freizeit zieht es mich in die Natur – Spaziergänge an der frischen Luft sind für mich ein wertvoller Ausgleich.

Ich freue mich sehr, Teil des GPF- Vorarlberg Teams zu sein, und sehe der Zusammenarbeit mit großer Motivation entgegen.

Für dich immer erreichbar
von Mo. – Do. 08:00 – 16:00
unter 0664 / 88647918 oder
susanne.ammann@gpf.at

LANDESGRUPPE A1 TELEKOM AUSTRIA
1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 (2. Stock: Zimmer 2115, Aufzug A)
Tel.: (01) 534 44/490 80 | e-Mail: pensionisten@gpf.at

gesamte Region Ost (Wien, NÖ, Bgld.):
Betreuer: **Gerhard Fleischman** (e-Mail: gerhard.fleischmann@aon.at, Tel.: 0664/979 00 51),
Walter Hotz (e-Mail: walter.hotz.ing@gmail.com, Tel.: 0664/253 66 88) ***-> Jeden Dienstag von 9-12 Uhr***

Betreuer: Kurt Friedl (e-mail: kurt-friedl@hotmail.com, Tel.: 0664/926 60 06; ÖGB-Haus, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Kantine) -> ***jeden 3. Mittwoch im Monat von 9-12 Uhr***

Sprechstunden für Frauenangelegenheiten:
Jeden ersten Mittwoch im Monat von 9-12 Uhr (ausg. Juni, Juli und August).
Betreuerin: Sylvia Nikodem (e-Mail: sylvia.nikodem@a1.net, Tel.: 0664/523 10 11)

PENSIONIST:INNENVERTRETUNG FÜR NÖ UND BURGENLAND
In diesen Bereichen wurde für Sie eine tägliche telefonische Betreuung von zu Hause aus eingerichtet.

Mittleres und südliches Burgenland

Betreuer: **Roland Jakob**
(E-Mail: roland.jakob@aon.at, Tel.: 0664/341 27 47)
Nördliches Bgld. und südliches NÖ
Betreuer: **Erich Heiss**
(E-Mail: erich_heiss@aon.at, Tel.: 0664/127 52 88)
Mostviertel NÖ
Betreuer: **Walter Hotz**
(E-Mail: walter.hotz@aon.at, Tel.: 0664/663 05 39)
Waldviertel
Betreuer: **Erich Böhm**
(E-Mail: e.boehm@aon.at, Tel.: 0664/302 24 24)
Weinviertel
Betreuer: **Wolfgang Pscheidt**

LANDESGRUPPE POST

Sprechtage der Pensionist:innenvertretung der Landesgruppe Post für Wien, Niederösterreich und Burgenland finden jeden letzten Montag im Monat statt, in der Steinheilgasse 1/Stock 1, 1210 Wien, von 13.00 bis 14.00 Uhr (Juli und August Sommerpause)
Anfragen: Können an ***Johann Dvoracek*** unter ***0664/410 23 33***
oder ***anna.dvoracek@chello.at*** gerichtet werden.

ÜBERSICHT DER SPRECHTAGE UND ZUSAMMENKÜNFTE DER PENSIONIST:INNENVERTRETUNGEN IN DEN BEZIRKSGRUPPEN DER LANDESGRUPPE POST FÜR WIEN, NIEDERÖSTERREICH UND BURGENLAND IM JULI, AUGUST UND SEPTEMBER 2025:

Wien I: Dienstag: 1.7. | 5.8. | 2.9. von 9–12 Uhr (ÖGB-Haus, Kantine, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1)
Wien II: Dienstag: 1.7. | 5.8. | 2.9. ab 9.15 Uhr (Gasthaus Mostlandl, 1020 Wien, Heinestraße 30)
Wien III/X Pensionist:innengruppe und ehemalige 1036er: Montag: 1.9. um 11 Uhr (Gastwirtschaft Schmid „Schmidwirt“, 1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 199)
Wien IV/X
Pensionist:innengruppe Postamt 1040 und 1100 Wien: Montag: 8.9. ab 11.30 Uhr (Restaurant „Panoramaschenke“, 1100 Wien, Filmteichstraße 5)
Pensionist:innengruppe Postamt 1103 Wien: Mittwoch: 3.9. um 15.30 Uhr (Gasthaus „Zur Elisabeth“, 1050 Wien, Siebenbrunnenfeldgasse 7 / Ecke Fendigasse)
Wien V/XII
Pensionist:innengruppe Postamt 1050: Mittwoch: 3.9. um 15.30 Uhr (Gasthaus „Zur Elisabeth“, 1050 Wien)
Wien VI/VII: Mittwoch: 3.9. um 15.30 Uhr (Gasthaus „Zur Elisabeth“, 1050 Wien)
Wien VIII/IX/XX: bei Fragen Koll. Thomas Konetschny unter 0664 / 624 25 29
Wien XV: Mittwoch: 3.9. um 15.30 Uhr (Gasthaus „Zur Elisabeth“, 1050 Wien)
Wien XVI/XVII: Mittwoch: 3.9. von 10–12 Uhr (Poststüberl, 1170 Wien, Wattgasse 64)
Wien XVIII/XIX: Donnerstag: 3.7. | 7.8. | 4.9. ab 10 Uhr (Gasthaus „Zum alten Nussbaum“, 1190 Wien, Billrothstraße 79 / Ecke Leidesdorfgasse)
Wien XXI/XXII
Pensionist:innengruppe Postamt 1210 und 1220 Wien: Montag: 25.8. | 29.9. um 10 Uhr (Gasthaus Wild, 1210 Wien, Amtsstraße 1)
Mödling/Wien XXIII: Mittwoch: 24.9. um 10 Uhr (Restaurant „Atzgersdorf“, 1230 Wien, Breitenfurterstraße 244)
Postautoleitung Wien: Dienstag: 2.9. ab 14 Uhr (Schwabl Wirt, 1030 Wien, Erdbergstraße 111)
Amstetten: Donnerstag: 4.9. ab 14.30 Uhr (Gasthaus „Sandhofer“, 3300 Amstetten, Ybbsstraße 15)
St. Valentin: findet nicht mehr statt
Krems: bei Fragen Koll. Elfriede Mair unter 0664 / 760 88 21
St. Pölten – Purkersdorf: bei Fragen Koll. Anton Rogl unter 0664 / 530 36 67
Stockerau – Hollabrunn: bei Fragen Koll. Adolf Windisch unter 0664 / 385 61 04
Wiener Neustadt: findet nicht mehr statt

Rechtsanwaltsauskunftstage 2025

ALLES. WAS. RECHT. IST.

Kauf-, Übergabe- und Schenkungsverträge, Testamente, Eherecht, Vorsorgevollmachten, schriftliche Verlassenschaftsabhandlungen

Erstauskunft unentgeltlich für GPF-Mitglieder

Rechtsanwalt
Mag. Dr. Hanno Zanier
01/532 5995
office@anwalt-zanier.at
www.anwalt-zanier.at

Dienstag
von 11.00 bis 12.00 Uhr:
02. September 2025
07. Oktober 2025
02. Dezember 2025

Wo?
1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
(2. Stock, GPF, Zi-Nr. 2115)

AUFRICHTIGE ANTEILNAHME
Wir nehmen Abschied

Aufrichtige Anteilnahme

Wir nehmen Abschied und gedenken still unserer lieben Verstorbenen. Unvorstellbar und doch so schmerzlich wahr, gilt unser Mitgefühl den trauernden Familien und Freunden.

Landesgruppe Kärnten

KRAMETER LEO, 04.04.1951, 9010 Klagenfurt, Pens.
LADINIG BARTHOLOMAEUS, 23.05.1936, Postamt 9064, Pens.
MITSCHE ANDREAS, 05.03.1950, Ü-Modell Klgft., Pens.
MORACK ALOIS, 16.04.1930, Postamt 9571, Pens.
PICHLER RICHARD, 10.04.1963, Telekom Austria Personalm
ROGATSCH PETER, 26.06.1943, Postautoleitung, Pens.
SCHULLER JOHANN, 06.12.1936, Postautoleitung, Pens.
SCHWINGER FRANZ, 05.09.1954, Ü-Modell Klgft., Pens.
TRAAR JOHANN, 28.12.1923, FBA Klagenfurt, Pens.

Landesgruppe Oberösterreich

ASCHAUER ULRIKE, 07.03.1959, Zustellgruppe 2 4540 Bad Hall, Pens.
BIRN JOSEF, 04.10.1932, Postamt 4743, Pens.
BRANDSTÖTTER OTHMAR, 13.02.1938, Postamt 4010, Pens.
BUCHRIEGLER JOHANN, 15.03.1935, Postamt 4452, Pens.
EDER OTTO, 10.02.1949, Karriere- und Entwicklungscent, Pens.
FERCHER JOSEF, 24.01.1942, Postautoleitung, Pens.
FINSTER JOSEF, 19.03.1956, Postamt 4020, Pens.
GRASHÄFTL ERNST, 31.01.1953, Telekom Austria AG, Pens.
KÄFERBÖCK JOHANN, 26.04.1941, Postamt 4252, Pens.
KNOGLER BRIGITTA, 22.07.1960, GIS Gebühren Info Service GmbH, Pens.
LAMPL JOSEF, 26.04.1931, FBA Linz, Pens.
LANGENSTEINER ANTON, 15.04.1937, Postamt 4400, Pens.
LÄNGLACHER GUSTAV, 15.09.1931, FBA Linz, Pens.
MACHNER RUDOLF, 10.06.1930, Postautoleitung, Pens.
MAIRINGER FRANZ, 13.07.1938, Postamt 4910, Pens.
MAURER FERDINAND, 12.05.1957, Mobile Objektbetreuung Oberöst, Pens.
MEINHARDT GUIDO, 08.02.1938, Postamt 4020, Pens.
NIEDERMAYR GERHARD, 25.01.1947, Zustellgruppe Timelkam, Pens.
OBERMAYR HELGA, 16.07.1928, FBA Linz, Pens.
PETERSEIL ERWIN, 10.06.1947, Postamt 4050, Pens.
PICHLER FRIEDERIKE, 17.08.1937, Postautoleitung, Pens.
PRUCKNER MARIA, 19.04.1932, Direktion, Pens.
REINGRUBER BRIGITTE, 24.01.1947, FBA Linz, Pens.
SCHEUCH ERWIN, 05.07.1962, PBN Sbg<LD Schärding>, Pens.
SCHOPF JOHANN, 26.11.1937, Postamt 4792, Pens.
SEIDL JOSEF, 15.12.1926, FBAU Linz, Pens.
SPRINGER CHRISTIAN, 01.12.1961, Projekt DZ GSA - Linz
STOCKHAMMER RUDOLF, 19.03.1938, Postamt 4020, Pens.
VORDERMEIER JOSEF, 22.10.1945, Direktion, Pens.
WEBERBERGER RUDOLF, 13.12.1940, Postamt 4320, Pens.
ZINKE HERMANN, 25.05.1931, FBA Linz, Pens.

Landesgruppe Salzburg

AUER SEBASTIAN, 25.02.1937, Postautoleitung, Pens.
BRUCKER GOTTFRIED, 24.08.1937, Postautoleitung, Pens.
DEKORSO IRMGARD, 08.03.1942, Salzburg/Vorruhestand, Pens.
EDER JOHANN, 09.01.1937, FBA Salzburg, Pens.
HERZOG MAXIMILIAN, 23.09.1937, FBAU Linz, Pens.
LANDAUER ALOIS, 25.01.1941, Telekom Leitung, Pens.
PORTENKIRCHNER JULIUS, 15.03.1956, 5500 Bischofshofen, Pens.
PÖHR ANNA, 03.06.1937, Postamt 5511, Pens.
PÖSCHL WILHELM, 12.12.1935, FBAU Salzburg, Pens.
SALER ANTON, 13.01.1941, Postautoleitung, Pens.
SCHINDLAUER ERICH, 15.03.1956, Telekom Austria Personalm, Pens.
TOCKNER MARIA, 23.05.1958, 5620 Schwarzach im Pongau, Pens.

Landesgruppe Steiermark

BLIEM WALTER, 14.03.1945, Telekom Austria Personalm, Pens.
FINDER HERFRIED, 09.10.1941, PTI, Pens.
FRANK WERNER, 12.04.1942, FBAU Graz, Pens.
FUCHS ALBERT, 07.09.1936, Postamt 8230, Pens.
GRILL ALOIS, 16.04.1941, Postamt 8240, Pens.
GRUBER ALOIS, 20.08.1952, Telekom Austria Personalm Stmk, Pens.
KAISER MONIKA, 31.05.1944, FBA Graz, Pens.
KAUFMANN KARL, 02.07.1927, Postautoleitung, Pens.
KLOPCAR WILHELM, 16.02.1940, FBAU Graz, Pens.
KÖNIG GUNTER, 21.12.1937, Telekom Dienste, Pens.
KRAMMER FRIEDRICH, 15.07.1939, Postautoleitung, Pens.
LURGER KARL, 26.07.1932, Fba Graz, Pens.
MOSER HANSJÖRG, 30.06.1939, FBA Graz, Pens.
REICHSTAM KARL, 28.09.1939, Postamt 8600, Pens.
SALCHINGER JOSEF, 21.09.1947, Postamt 8160, Pens.
SAURER MICHAEL, 24.06.1959, Telekom Austria Personalm, Pens.
SCHEUCHER RICHARD, 06.06.1944, Telekom Austria Personalm, Pens.
SCHIPFER PETER, 09.01.1947, Zustelleinheit Leutschach, Pens.
SCHLOFFER JOHANN, 11.04.1933, Postamt 8063, Pens.
SCHROM SIEGLINDE, 10.09.1945, FBA Graz, Pens.
SEIFTER FRANZ, 24.04.1938, Postamt 8020, Pens.
SEITNER MANFRED, 22.12.1943, Stmk/Vorruhestand, Pens.
SIEGERT ADOLF, 03.05.1937, Postamt 8160, Pens.
SIMENTSCHITSCH THOMAS, 01.06.1956, Telekom Austria Personalm, Pens.
TEFFERL FRANZ, 03.10.1936, Postamt 8020, Pens.
WUENSCHER FRANZ, 25.11.1923, Postamt 8160, Pens.

Landesgruppe Tirol

AUFNER LUDWIG, 12.01.1936, Fbau Innsbruck, Pens.
BERGER ANTON, 01.03.1940, Postamt 6020, Pens.
EBERHARTER PETER, 30.10.1964, Servicecenter Geomarketing
HAFNER ANTON, 10.03.1958, ATZ-Dienstfreistellung 6060, Pens.
HUBER ALOIS, 15.06.1930, Postamt 6020, Pens.
HUBER BRUNO, 27.01.1939, Postautoleitung, Pens.
STREIF ALFONS, 07.05.1933, Postautoleitung, Pens.
WURZER SEBASTIAN, 12.01.1934, Postautoleitung, Pens.

Landesgruppe Vorarlberg

BERNHARD ERNST, 14.06.1944, Manipulation - Gruppe 3, Pens.
ULLMANN LYDIA, 25.08.1934, Postamt 6900, Pens.
WÜSTNER ADOLF, 03.07.1939, Postamt 6960, Pens.

Landesgruppe Post Wien, Nö, Bgld.

BARWIG MARIA, 26.08.1934, Direktion, Pens.
BRANDSTÄTTER JOHANN, 15.11.1937, Postamt 2734, Pens.
BRENNER HELMUT, 27.04.1936, Direktion, Pens.
DICK LUDWIG, 15.12.1937, Postamt 3900, Pens.
DORMAYER IRMA, 01.07.1939, Postamt 2126, Pens.
EICHHOLZER ANTON, 20.10.1940, Postamt 1120, Pens.
FEIGL WOLFGANG, 30.08.1957, Güterbeförderung Ost Lenker, Pens.
FREITAG MANFRED, 01.02.1941, Pa 1036 Wien, Pens.
GRUNER ELISABETH, 08.10.1940, Buchhaltung, Pens.
HEISSENBERGER FRANZ, 16.09.1936, Postamt 2842, Pens.
HNATUSKO FRANZ, 18.04.1943, KV: Konzernverbindungsstelle, Pens.
HNILICZKA MARIA, 07.04.1952, 2700 Wiener Neustadt, Pens.
HOFFMANN PAUL, 11.10.1959, Werkstätte Karosserie, Pens.
HOFMANN FRANZ, 24.10.1938, Postautoleitung, Pens.
KATZENSCHLAGER FRANZ, 06.07.1938, Postamt 3500, Pens.
KISELKA MARIA, 24.09.1943, Postamt 1140, Pens.
KOCIAN PETER, 25.05.1941, PERSAUS Wien-Post, Pens.
KOLLER JOHANN, 13.07.1949, PBO Hollabr<LD Gmünd>, Pens.
KOVAC FRANZ, 02.04.1943, Postautoleitung, Pens.
KRENNER ILSE, 06.09.1940, Postamt 1150, Pens.
KUMHOFER WILHELM, 12.10.1941, Postamt 1220, Pens.
LANGTHALER WALTER, 27.09.1930, Postamt 1150, Pens.
MARSICEK ELEONORE, 28.04.1943, Postamt 1150, Pens.
MATYSEK ADOLF, 02.05.1953, Ü-Modell, Pens.
MAYER MAGDA, 19.07.1949, Ü-Modell Wien, Pens.
MAYR JOSEF, 15.05.1951, Flughafen, Pens.
MUELLER KARL, 05.08.1931, Postamt 3910, Pens.
NEUHOLD RUDOLF, 02.01.1934, Postamt 1090, Pens.
PAVLAS ENGELBERT, 23.09.1935, Postamt 1036, Pens.
PIRKNER ENGELBERT, 24.11.1936, Direktion, Pens.
POHL WALTER, 11.04.1937, Generaldirektion Ptv, Pens.
PÖLL FRANZ, 16.05.1939, Postamt 1150, Pens.
ROVNY KURT, 07.02.1934, Postamt 1180, Pens.
SCHEINER RUDOLF, 14.05.1955, Ü-Modell Wien, Pens.
SCHLAPSCHY GERHARD, 10.04.1954, Team 01 1230 Wien, Pens.
SIMETZBERGER JOSEF, 20.03.1934, Postamt 1090, Pens.
SULZBERGER ADOLF, 27.05.1948, Postamt 1103, Pens.
TRETHAN GERLINDE, 08.04.1962, 3500 - Krems ATZ, Pens.
VYCUDILIK CHRISTINE, 25.12.1931, PZV, Pens.
WALATSCHER CHRISTIAN, 17.08.1964, Team 01 1180 Wien
WENINGER HANS, 10.12.1944, Postamt 2650, Pens.
WENZINA FRANZ, 11.11.1938, Postamt 1150, Pens.
WILLFURTH WALTER, 24.03.1939, Postamt 3871, Pens.
WURGLITSCH JOHANN, 09.09.1928, Postamt 1120, Pens.
ZEILINGER RUPERT, 11.02.1955, 3107 St.Pölten-Traisenpark, Pens.

Landesgruppe Telekom Wien, Nö, Bgld.

BUCHEGGER FRANZ, 07.02.1946, AUSSEN Wien Außenstellen, Pens.
DUNST JOSEF, 10.07.1944, A1Telekom Austria Personalm, Pens.
EISLER JOSEF, 25.05.1948, AUSSEN Wien Außenstellen, Pens.
FORSTER FRANZ, 21.07.1937, FSBA Wien, Pens.
FRITZ MAGDALENA, 11.12.1948, TECHNIK Wien, Pens.
GOLDINGER FRANZ, 30.10.1949, Telekom Austria TA AG, Pens.
HUTTER ERNST, 05.10.1949, Telekom Austria AG, Pens.
KAIL WOLFGANG, 01.06.1944, Telekom Austria Wien, Pens.
KLIKA KARL, 06.11.1943, Telekom Austria AG, Pens.
KRISCHANITZ ERICH, 20.10.1961, Telekom Austria Personalm, Pens.
MANN FRANZ, 22.11.1926, Fernmeldetechn. Zentralamt, Pens.
MARTINEK ELFRIEDE, 07.09.1943, A1Telekom Austria Personalm, Pens.
NEUDECKER LEOPOLDINE, 27.10.1936, FSBA Wien, Pens.
REITBÖCK ANNA, 11.07.1940, Telekom Vertrieb, Pens.
RODINGER THOMAS, 08.05.1954, Telekom Austria Personalm, Pens.
SCHAUER HERBERT, 07.07.1956, Telekom Austria TA AG, Pens.
STUMPF ERICH, 18.12.1939, Fbau 1 Wien, Pens.
SUCHANEK ERNA, 16.04.1935, RA Wien, Pens.
SZAKACS LUDWIG, 21.08.1930, Fernmeldetechn. Zentralamt, Pens.
TISCHLER HERBERT, 25.04.1955, A1 Telekom Austria AG, Pens.
WEISS MATTHIAS, 13.06.1930, Fbau 2 Wien, Pens.
WONDRUSCH JOSEF, 09.07.1928, FZV, Pens.

†

Hans Billeth

Am 20. Jänner 2025 verstarb Hans Billeth im 86. Lebensjahr. Am 4. Februar 2025 wurde er in der Feuerhalle Simmering unter großer Anteilnahme zahlreicher ehemaliger A1-Telekom-Kolleginnen und -Kollegen verabschiedet.

In seiner würdigen und persönlich gestalteten Trauerrede hob Vorsitzender Richard Köhler Hans Billeths kluges Wirken und seinen besonderen Weitblick hervor – besonders in der herausfordernden Zeit der Trennung von Post, Telekom und Postbus. Als erster Vorsitzender des Zentralausschusses der neuen A1 Telekom trug er maßgeblich dazu bei, dass trotz rasanter technologischer Entwicklungen – im Mobilfunkbereich, Internet, bei Handys und mehr – faire Arbeitsbedingungen und gerechte Löhne für die Kollegenschaft erhalten blieben.

Auch als stellvertretender Vorsitzender der GPF war Hans führend an der Einführung des neuen PT-Schemas beteiligt, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bessere Entlohnung sowie verbesserte Karrierechancen ermöglichte.

Lieber Hans, danke für deinen Einsatz. Ruhe in Frieden.

†

Franz Hnatusko

Am 19. April 2025 verstarb Franz Hnatusko im 83. Lebensjahr. Am 12. Mai 2025 wurde er am Sieveringer Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Franz war viele Jahre stellvertretender Vorsitzender unserer GPF sowie Mitglied des Zentralausschusses Post. In seiner Trauerrede würdigte Bundespensionistenvorsitzender Josef Wild Franz Hnatusko als verlässlichen Kollegen mit eindrucksvoller Laufbahn: vom Postamt 1103 über den Rechnungsdienst in der Buchhaltung bis in die Generaldirektion und den Zentralausschuss Post.

Seine Handschlagqualität, sein politisch korrektes Auftreten und sein Einsatz für den sozialen Zusammenhalt trugen wesentlich zu einer konstruktiven Zusammenarbeit über alle Fraktionen hinweg bei.

Lieber Franz, danke für alles. Ruhe in Frieden.

Ohne Gewerkschaft kein Urlaubsgeld!

Österreichische Post AG MZ02Z031750M
ÖGB-Verlag, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
Retouren an PF 100, 1350 Wien